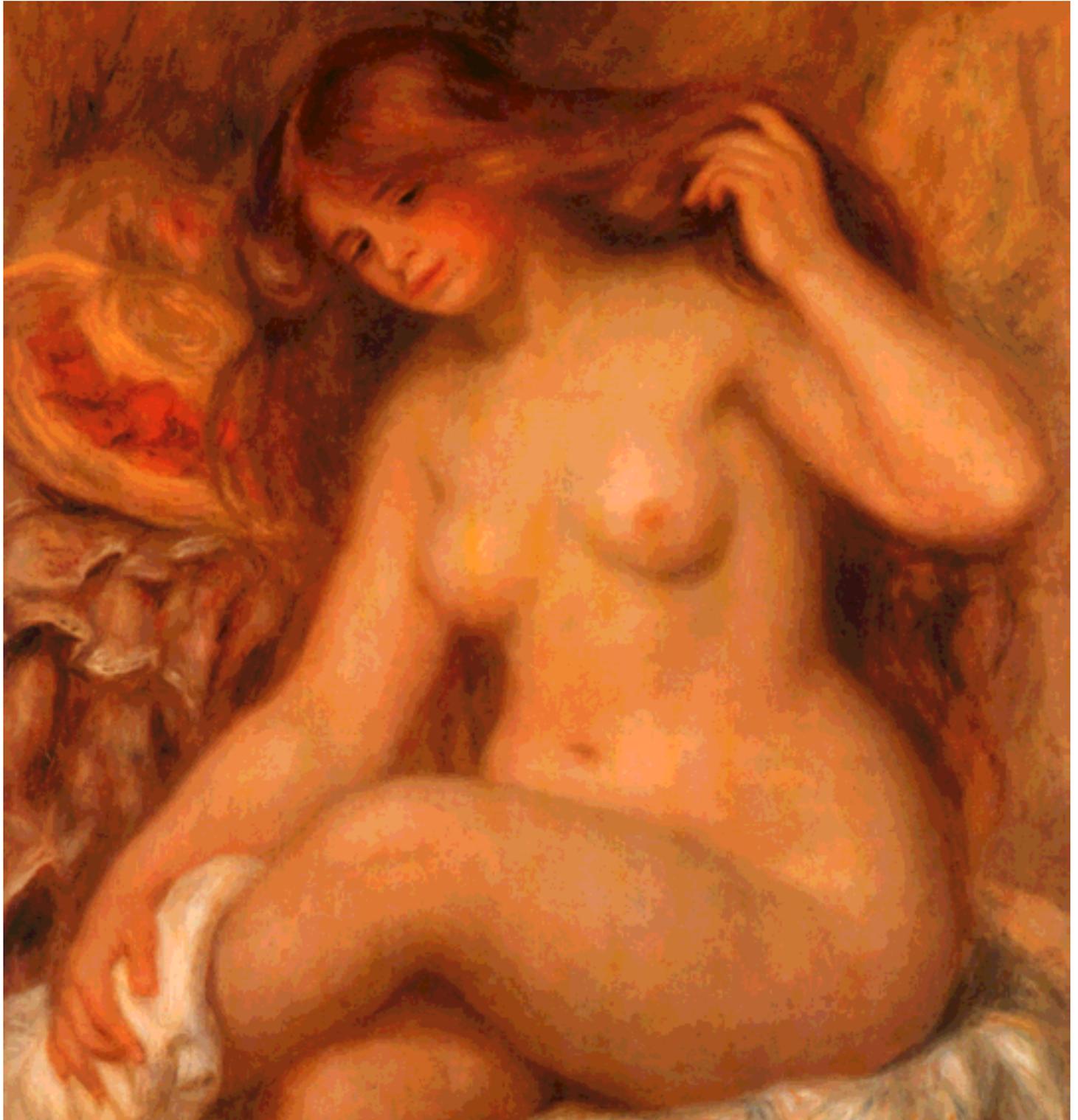


# JOURNAL

der Kassenärztlichen Vereinigung Mecklenburg-Vorpommern





# Auf ein Wort

Sehr geehrte Damen und Herren,

knapp drei Wochen nach Abschluss der überparteilichen Konsensverhandlungen zur Gesundheitsreform haben die Beamten des Gesundheitsministeriums das Mammutvorhaben weitgehend in Paragrafenform in einen knapp 400 Seiten starken Rohentwurf gegossen. Nun sind noch umfangreiche Abstimmungen mit den politisch Verantwortlichen und damit Ergänzungen und Interpretationen erforderlich.

Im Augustjournal und im Rundschreiben Nr. 9/03 berichteten wir über die Eckpunkte der Konsensverhandlungen zur Gesundheitsreform, insbesondere unter dem Gesichtspunkt der ambulanten Versorgung. Die intensive politische Arbeit, geführt durch die Selbstverwaltungsgremien der Länder und der KBV, trug mit dazu bei, dass die Gesamtverantwortung der KVen für die ambulante Versorgung erhalten bleiben soll. Damit wird einer

der grundsätzlichen Forderungen der nun geeinten Ärzteschaft, der Verbände der Hausärzte und der Fachärzte Rechnung getragen. Verständlicherweise begrüßen auch die Mitarbeiter der Kassenärztlichen Vereinigung Mecklenburg-Vorpommern diesen Erfolg und erwarten neue Herausforderungen. Die Politik fordert u.a. die verstärkte Einführung von Qualitätsmanagement in den Praxen und die Intensivierung der medizinischen Qualitätssicherung. Die Ärzteschaft fordert u.a. sinnvolle Strukturen zur weiteren Verbesserung der Zusammenarbeit auf regionaler Ebene, wie sie z.B. in Form von Netzen schon entstanden sind.

Dafür ist es wichtig, dass die Fachärzte und Hausärzte unter dem Dach der KV bleiben, wie es zunächst auch vorgesehen ist. Gleichwohl wird es durch die bestehenden Vorstellungen zur Veränderung der KV kommen.

Wir können von unserer KV sagen, dass bei uns keine sogenannten „Verkrustungen“ entstanden sind. In der relativ kurzen Zeit des Bestehens wurde laufend Augenmerk auf eine effiziente Organisation gelegt. Um die jeweils relevanten Schwerpunkte zu realisieren, sind notwen-

dige Umstrukturierungen vorgenommen worden. Unser Personal konzept haben wir den ständig veränderten Bedingungen der Gesundheitspolitik angepasst. Es wurde z.B. bei Ausscheiden von Mitarbeitern in den Ruhestand oder auch in die Alterszeitfreistellung stets geprüft, ob diese Arbeitsplätze wiederbesetzt werden müssen. So konnten wir seit 1996 vierzehn Arbeitskräfte freisetzen, womit wir der Forderung des Vorstandes nachkamen, ständig die materiellen und ideellen Ressourcen zu überprüfen. Durch gezielte Personalentwicklung war es möglich, notwendige neue Arbeitsplätze vorwiegend aus dem Hause zu besetzen. Auch Führungskräfte nachwuchs wurde aus eigenen Rei-

hen gewonnen wie z.B. die Abteilungsleiterinnen der Abrechnung oder der Prüfabteilung. Somit war ein reibungsloser Übergang in der Sacharbeit möglich. Das spiegelt sich u.a. auch in der Kostenentwicklung wieder. Es ist uns gelungen, die Kosten je Leistungserbringer von 1996 zu 2001 um 5 Prozent zu senken. Während die Kosten 1996 noch 2,96 Prozent vom Honorar betragen, waren es 2001 noch 2,53 Prozent. Deshalb konnte auch die Ver-

waltungskostenumlage in den letzten Jahren gesenkt werden. Auch wenn es „eng“ geworden ist, wird das Jahr 2002 ohne Verlust abgeschlossen. Der Haushalt 2003 erfordert hohe Anstrengungen, um dennoch allen Anforderungen gerecht zu werden.

Unser Personal ist auf Veränderungen eingestellt, die sich aus der Entwicklung der Gesundheitspolitik ergeben werden. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nehmen sehr engagiert die Weiterbildungsangebote der KBV (einschließlich KBV-Akademie) sowie die speziellen Fachkurse in Anspruch. Auch berufsbegleitendes Studieren steht hoch im Kurs. Die Anforderungen an unser Personal sind hoch. Seien Sie versichert, dass wir bereit sind, in Ihrem Sinne mitzugestalten und Ihnen unliebsamen bürokratischen Aufwand möglichst von der Hand zu halten.

In diesem Sinne grüßt Sie

Ihre




Susanne Wiese

# Inhalt

<b>5. Kassenärztetag Mecklenburg-Vorpommern</b>	<b>4</b>
Erstaunliche Einigkeit zwischen Arbeitgebern und Gewerkschaften	5
Ein Grußwort zum 60. Geburtstag	5
Förderung freiberuflicher Unternehmensberatungen	6
<b>Neue Arzneimittelrichtgrößen 2003</b>	<b>6</b>
Merkblatt Gemeinschaftspraxis aus wirtschaftlicher Sicht	7
Vertragsärzte und Pflegeeinrichtungen	7
Rezeptur Arzneimittel versus Fertigarzneimittel	8
Sonstiger Schaden	8
<b>Weiterer Anstieg der Arzneimittelkosten</b>	<b>9</b>
Fortbildungsseminar Diabetikerschulung	9
Neue Behandlungsausweise für Polizeivollzugsbeamte	10
Ermächtigungen und Zulassungen	11
Öffentliche Ausschreibungen	14
38. Jahrestagung der Gesellschaft der Internisten Mecklenburgs und Vorpommerns	15
Die erfolgreiche Praxisabgabe	15
BRUST - Positive Bilanz nach einem Jahr	16
www.datenbank-gesundheitsprojekte.de	16
<b>Ärzte als Wirtschaftsfaktor oder wie die Politik die Chance auf Mehrbeschäftigung vergibt</b>	<b>17</b>
Ärztinnen und der Ärztemangel	17
Taschendolmetscher für Ärzte	18
Peenemünde – Zwischen Wissenschaft und Ethik	19
Termine, Kongresse und Fortbildungsveranstaltungen	20
Personalien	21
Historisches wird gegenwärtig	22
Impressum	15

*Titel: Pierre-Auguste Renoir  
Badende  
Öl auf Leinwand, 1903-05*



# 5. Kassenärztetag Mecklenburg-Vorpommern

## ***Ambulante Medizin ab 2004 Wie geht es weiter?***

11. Oktober 2003  
10 – 14 Uhr  
Stadthalle Rostock

Führende Politiker der Regierung und der Opposition im Deutschen Bundestag sind eingeladen und stehen Rede und Antwort zur Gesundheitsreform, u.a.

Franz Müntefering (SPD),  
Katrin Dagmar Göring-Eckardt und  
Krista Sager (beide Bündnis 90/ Die Grünen),  
Dr. Angela Merkel (CDU),  
Wolfgang Gerhard (FDP) sowie  
der Hauptgeschäftsführer der  
Kassenärztlichen Bundesvereinigung (KBV)  
Dr. Rainer Hess.



## Erstaunliche Einigkeit zwischen Arbeitgebern und Gewerkschaften

Von Mark Richter

Es ist lange her, dass die Spitzenorganisationen der Gewerkschaften und Arbeitgeber so einträchtig von der Politik Nachbesserungen an einer Reform forderten. Die „Eiszeit“ scheint vorbei zu sein. Beide Seiten haben sich auf Bereiche geeinigt, bei denen ihnen der Konsens der fünf Parteien zur Gesundheitsreform 2003 nicht weit genug geht. Der Deutsche Gewerkschaftsbund (DGB) und die Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände (BDA) beklagen fehlende Wettbewerbselemente in den „Eckpunkten“ der Parteien. Es fänden sich zwar in dem Kompromiss „einzelne Ansätze in Richtung auf mehr Qualitätswettbewerb“ im Gesundheitswesen,

aber diese reichten „bei weitem nicht aus“. Vor allem, so kritisierten beide Organisationen, bleibe „der wettbewerbsfeindliche gesetzliche Zwang zum einheitlichen und gemeinsamen Handeln der Krankenkassen einerseits und Leistungsanbietern andererseits aufrechterhalten.“ DGB und BDA fordern daher die Politik auf, den einzelnen Kassen zu erlauben „eigenständig mit Ärzten, Ärztgruppen, Krankenhäusern und anderen Leistungsanbietern zu verhandeln und Verträge über Preise, Mengen sowie Qualitäten abzuschließen und den Versicherten unterschiedliche Leistungs-, Finanzierungs- und Versorgungsformen anzubieten.“

Gewagte Forderungen, die da vor allem von Gewerkschaftsseite vorgetra-

gen werden. Wie war das noch, wenn gelegentlich die Einschränkung des Flächentarifvertrags der Gewerkschaften gefordert wird, um flexible einzelvertragliche Regelungen auf Betriebsebene zu ermöglichen? Wer erklärt uns dann als erstes, dass nur ein Flächentarifvertrag stabile und ausgewogene Lohn- und Arbeitszeitregelungen garantieren kann? Wer droht dann mit massiven Streikmaßnahmen, wenn dieser Grundpfeiler der Tarifpolitik angetastet wird? Sehr geehrter Herr Sommer, sehr geehrter Herr Bsirske, sehr geehrte Frau Engelen-Kefer, die Welt ist voll von Leuten, die Wasser predigen und Wein trinken. Kümmern Sie sich um die Löhne Ihrer Gewerkschaftsmitglieder, die Ärztinnen und Ärzte kümmern sich um deren Gesundheit.

## Ein Grußwort zum 60. Geburtstag

*Sehr geehrter Doktor Eckert, lieber Wolfgang,*

*die Jubiläen sind unausweichlich, ich weiß das. Sie würdig zu feiern, heißt auch, einen Blick in die Vergangenheit zu werfen.*

*Resümieren hat immer etwas Abschließendes und Wertendes – beides fällt schwer bei einem wie Dir, der noch mit solcher Kraft im Leben steht und tiefe Spuren zieht. Auch Spuren hinterlässt bei anderen. Das Modewort „Nachhaltigkeit“ fällt mir ein, wenn ich auf Dein Wirken in dieser KV und in diesem Lande schaue. Und was die*



Wolfgang Eckert

*Spuren bei Dir selbst betreffen, so sehe ich schon, dass auch Du recht grau ums Haupt geworden bist...*

*In Ehren grau zu werden in einem Ehrenamt beschriebe aber nicht wirklich die Realität: Vorsitzender einer Körperschaft der Kassenärzte zu sein in diesen Zeiten ist ein knochenharter Job, eine aufreibende permanente Offensive irgendwo zwischen Revolution und Unternehmertum. Sei's drum – die Körperschaft hat Dich nicht geschafft! Auch uns nicht, Deine Mitstreiter. Deine kleinen Ausrei-*

*ßer im Demokratieverständnis bemühen wir uns sehr wohl zu kontrollie-*

*ren, mit wechselndem Erfolg aber wohl wissend um die gemeinsame Aufgabe und Verantwortung. Und draußen im Lande, glaube ich, weiß man die Effizienz dieser Arbeit zu schätzen.*

*„Wer, wenn nicht ich? Wann, wenn nicht jetzt? Wo, wenn nicht hier?“ lautete ein Aufruf zum Handeln von Golda Meir, dem wir uns alle um Dich verpflichtet fühlen.*

*In diesem Sinne bist Du der rechte Mann am rechten Platz.*

*Dafür wünsche ich Dir, persönlich und im Namen des Vorstandes, Gesundheit, Spannkraft und Glück!*

Dietrich Thierfelder



## Förderung freiberuflicher Unternehmensberatungen

Von Christel Adam

Die Richtlinien über die Förderung von Unternehmensberatungen für kleine und mittlere Unternehmen sehen auch für niedergelassene Ärzte die Förderung für Beratungen über alle wirtschaftlichen, technischen, finanziellen und organisatorischen Probleme der Unternehmensführung vor (allgemeine Beratung). Weiterhin ist eine Förderung der Beratungen von natürlichen Personen vor der Gründung oder Übernahme einer selbständigen freiberuflichen Existenz vorgesehen (Existenzgründungsberatungen).

Bei Existenzgründungsberatungen beträgt der Zuschuss 50 Prozent, maximal jedoch 1.500 Euro, ebenso bei allgemeinen Beratungen innerhalb von zwei Jahren nach der Existenzgründung (Existenzaufbauberatungen). Bei den anderen Beratungen (allgemeine Beratungen und Umweltschutzberatungen) werden 40 Prozent bezuschusst, ebenfalls bis höchstens 1.500 Euro. Insgesamt können 4.500 Euro für alle drei Beratungen in Anspruch genommen werden.

Gefördert werden Beratungen, die von selbständigen Beratern oder Beratungsunternehmen durchgeführt werden, deren überwiegender Geschäftszweck auf entgeltliche Unternehmensberatung gerichtet ist. Dazu zählen auch Steuerberater. Anträge auf die Gewährung eines Zuschusses können nach Abschluss der Beratung und nach Zahlung der Beratungskosten bis spätestens 31. Mai des auf den Beginn der Beratung folgenden Jahres gestellt werden. Dem Antrag sind eine Durchschrift bzw. Fotokopie der Rechnung des Beraters, ein Exemplar des Beratungsberichts sowie eine Kopie des Kontoauszuges, der die vollständige Bezahlung der Beratungskosten belegt, beizufügen.

Die Leitstelle beim Zentralverband des Deutschen Handwerks in Berlin, Mohrenstraße 20-21, 10117 Berlin, ist für die Beratungsförderung aller Wirtschaftsbereiche zuständig. Nähere Auskünfte im Rahmen der Antragstellung erteilt *Andreas Werner*

unter Tel.: (030) 20619-341.

In der Kassenärztlichen Vereinigung Mecklenburg-Vorpommern steht *Christel Adam* bei weiteren betriebswirtschaftlichen Fragestellungen Ihrer Praxis unter Tel.: (0385) 7431-360 gern beratend zur Verfügung.

### Neue Arzneimittelrichtgrößen 2003

Die im Juni veröffentlichten Richtgrößen sind aufgrund der Nichtberücksichtigung des Sprechstundenbedarfs falsch berechnet worden. Ab sofort gelten folgende Arzneimittelrichtgrößen.

Vergleichsgruppen	MF	R
Allgemeinmediziner/Stadt	29,80 €	123,66 €
Allgemeinmediziner/Land	32,10 €	136,18 €
Augenärzte	3,82 €	9,77 €
Anästhesisten	32,80 €	89,75 €
Chirurgen	10,38 €	17,91 €
MKG	7,79 €	6,98 €
Gynäkologen	9,60 €	17,11 €
HNO	13,96 €	9,51 €
Hautärzte	22,32 €	26,77 €
Fachärztliche Internisten	80,63 €	174,03 €
Lungenärzte	36,98 €	57,39 €
Hausärztliche Internisten	49,31 €	143,05 €
Kinderärzte	27,47 €	38,95 €
Nervenärzte	67,07 €	112,10 €
Orthopäden	4,31 €	12,96 €
Urologen	27,46 €	66,12 €
Neurochirurgen	18,22 €	45,60 €
Radiologen	6,26 €	7,20 €
Sonstige	0,49 €	0,45 €
Notfallambulanzen	6,97 €	14,03 €
Einrichtungen	203,72 €	252,18 €

## Merkblatt: Gemeinschafts- praxis aus wirtschaftlicher Sicht

Die wirtschaftlichen Aspekte sind bei den Überlegungen zur Gründung einer Gemeinschaftspraxis neben den juristischen Fragen von überragender Bedeutung. Dabei geht es besonders um das Nutzen von Kosteneinsparungen.

Gegenüber der Einzelpraxis können nicht nur Kosteneinsparmöglichkeiten in der Gründungsphase, sondern auch im laufenden Praxisbetrieb genutzt werden. Das daraus resultierende höhere verfügbare Einkommen steht dann gegebenenfalls für zusätzliche Praxisaktivitäten, wie zum Beispiel die Bereitstellung eines größeren Leistungsspektrums, zur Verfügung. Weiterhin ist es wichtig zu wissen, wie die Einnahmen und Ausgaben der Gemeinschaftspraxis und den einzelnen Gesellschaftern zugeordnet werden, damit eine richtige Gewinnverteilung gewährleistet ist.

Um einen Überblick zu geben, welche betriebswirtschaftlichen Fragen in diesem Zusammenhang wichtig sind, hat der NAV-Virchow-Bund, Verband der niedergelassenen Ärzte Deutschlands, ein sechs Seiten umfassendes Merkblatt zu diesem Thema erarbeitet.

Das Merkblatt „Gemeinschaftspraxis aus wirtschaftlicher Sicht“ ist kostenlos erhältlich beim:

NAV-Virchow-Bund

Postfach 10 26 61 • 50466 Köln

Tel.: (0221) 97 30 05 - 0

Fax: (0221) 7 39 12 39

sowie im Internet unter:

[www.nav-virchowbund.de](http://www.nav-virchowbund.de).



Unser Justitiar hat das Wort

## Vertragsärzte und Pflegeeinrichtungen

Von Thomas Schmidt

Im Zusammenhang mit ärztlichen Verordnungen treten immer wieder Fragen zur erforderlichen Dokumentation auf.

Hierzu ist in rechtlicher Hinsicht anzumerken, dass die niedergelassenen Vertragsärzte nach den geltenden gesetzlichen und berufsrechtlichen Regelungen zur begleitenden Dokumentation ärztlicher Anordnungen/Verordnung in stationären Pflegeeinrichtungen nicht verpflichtet sind. Die in § 10 der Berufsordnung der Ärzte in Mecklenburg-Vorpommern geregelte Dokumentationspflicht betrifft lediglich die Dokumentationspflicht des Arztes über die in Ausübung seines Berufes gemachten Feststellungen und getroffenen Maßnahmen in seiner Patientenakte. Eine diesbezügliche Regelung existiert gegenwärtig ausschließlich für den Bereich der häuslichen Krankenpflege. Gemäß der „Richtlinien über die Verordnung häuslicher Krankenpflege“ soll der Vertragsarzt bei Gelegenheit des Hausbesuches die Pflege der Dokumentation einsehen, diese für seine Entscheidung auswerten und seine Anordnungen darin vermerken (vgl. VI. Ziffer 27).

Trotz des Fehlens einer diesbezüglichen vertraglichen bzw. gesetzlichen Regelung kann es im Einzelfall sowohl für den Arzt als auch für die Pflegeeinrichtung durchaus sinnvoll sein, Art und Umfang der verordneten Leistungen zu dokumentieren. Auf diese Weise kann nicht zuletzt im Streitfall nachvollzogen werden, welche Anordnung der Arzt tatsächlich getroffen hat.

Allerdings können die Anforderungen an eine solche Dokumentation

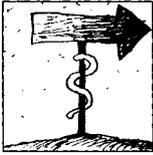
m. E. nicht überspannt werden. Sie müssen sich vielmehr im Rahmen des Verhältnismäßigen bewegen. Insoweit spricht angesichts der Regelungslücke aus meiner Sicht gegenwärtig nichts dagegen, die in den Richtlinien zur häuslichen Krankenpflege getroffenen Regelungen jedenfalls sinngemäß heranzuziehen und Anordnungen bzw. Anweisungen bei Gelegenheit eines Hausbesuches zu dokumentieren bzw. gegenzuzeichnen.

Hinsichtlich der weiteren von niedergelassenen Vertragsärzten mitgeteilten Intention von Pflegeheimen, dass niedergelassene Ärzte gegenüber dem Heim bzw. dem dortigen Personal Befähigungsnachweise bzw. sonstige Genehmigungen erteilen sollen, ist anzumerken, dass gleichfalls weder aus berufsrechtlichen noch aus sonstigen anderen rechtlichen Gesichtspunkten entsprechende Verpflichtungen ärztlicherseits bestehen. Hinsichtlich des in dem betreffenden Pflegeheim tätigen Personals ist allein die Heimleitung arbeitsrechtlich verantwortlich. Diese hat entsprechend der inhaltlichen Ausrichtung des Pflegeheims qualifiziertes und geschultes Personal vorzuhalten und dies auch gemäß der allgemeinen arbeitsrechtlichen Verpflichtung zu beaufsichtigen bzw. zu kontrollieren. Dies beinhaltet ggf. auch die Prüfung, ob das angestellte Personal Kenntnisse, praktische Erfahrung und entsprechende Befähigung hat und ggf. berechtigt ist, ärztliche Anordnungen auf etwaige delegierbare Leistungen entgegenzunehmen.

Sogenannte „Spritzenscheine“ nicht examinierter Kräfte können dabei eine fehlende Qualifikation nicht ersetzen.

**Die Medizin sollte nicht nur dem Leben Jahre geben, sondern auch den Jahren Leben.**

*Georg Christoph Lichtenberg*



## Rezepturarzneimittel versus Fertigarzneimittel

Die DAK Hamburg teilte kürzlich in einem Schreiben mit, dass nunmehr durch die Änderung des Vertrages über die Preisbildung für Stoffe und Zubereitungen aus Stoffen auf der Grundlage der §§ 4 und 5 der Arzneimittelpreisverordnung (sog. Vertrag zur Hilfstaxe für Apotheken) und der damit verbundenen veränderten Aufschlagsätze Einspareffekte erzielt werden können, wenn Rezepturarzneimittel statt Fertigarzneimittel verordnet werden.

Lediglich im Niedrigpreis-Segment der parenteralen Lösungen sind Fertigarzneimittel unverändert preisgünstiger als die Rezepturen und wenn nur eine Applikationseinheit verordnet wird.

Einsparungen könnten auch dadurch erreicht werden, dass Verordnungen über parenterale Lösungen, insbesondere parenterale Ernährungslösungen und Antibiotika-Lösungen, unter Hinweis auf die Rezeptur eines namentlich bezeichneten Betriebes mit Herstellungserlaubnis nach § 13 AMG vermieden werden.

Bei Fragen zu diesem Thema können sich Ärzte an die DAK, Hauptabteilung Leistungen und Mitgliedschaft, Tel.: (040) 239 614 65, Ansprechpartnerin Frau **Claudia Schaa**, wenden.

**Die Medizin hat mächtig aufgeholt. Aber das letzte Wort haben immer noch die Geistlichen.**

*Werner Mitsch*

## Sonstiger Schaden

Die Krankenkassen haben der Prüfabteilung neue Anträge auf Feststellung eines sonstigen Schadens zugestellt. Die Verordnung folgender Präparate sei entgegen der gültigen Arzneimittel-Richtlinie zu Lasten der GKV erfolgt:

- **gemäß Punkt 17.1. m) sogenannte Zellulärtherapeutika und Organhydrolysate:**

*Actovegin 800 Augen Gel*  
*Actovegin 800 Gelee*  
*Aniflazym Tabl. magensaft.*

- **nicht apothekenpflichtig:**

*Braunoderm Sprühflasche*  
*Sterilium*  
*Granufink Prosta Kapseln*

- **gemäß Punkt 17.1. i) Würz- und Süßstoffe, Obstsaft, Lebensmittel im Sinne des § 1 des Lebensmittel- und Bedarfsgegenstandesgesetzes, Krankenkost- und Diätpräparate:**

*Deacura 2,5 mg Tabl.*

- **gemäß 17.2. h) Vitaminpräparate (Anmerkung der Medizinischen Beratung: Ausnahmen gemäß Arzneimittel-Richtlinie möglich):**

*Neuro stada uno Tabl.*

- **gemäß 17.1. c) Mittel, die auch zur Reinigung und Pflege oder Färbung der Haut, des Haares, der Nägel, der Zähne, der Mundhöhle usw. dienen .....**

*Ell Cranell alpha*

- **entgegen der Zulassungsindikation**

*Protopic 0,03 % Salbe*  
*Elidel Creme 1 %*  
*Actos 15 mg Tbl.*  
*Avandia*

- **Nichtarzneimittel:**

*Tetrisal 5 Nasentropfen*  
*Olynth Salin Nasentropfen*  
*Olynth Salin Dosierspray*  
*Attends C Pflgetücher Box Care*  
*(kein Hilfsmittel)*  
*Hyolo Comod Augentropfen*

- **Negativliste:**

*Doryl Tabletten*  
*Dynef Dragees*  
*Spasmo Cibalgin S Supp.*  
*Vitamin B Kompl. Forte N Lichtenstein Drg.*

- **gemäß 17.2. c) Mittel zur Regulation der Darmflora einschließlich Stoffwechselprodukte, Zellen, Zellteile und Hydrolysate von bakteriellen Mikroorganismen enthaltende Präparate.**

- **gemäß 17.2. f) sog. Umstimmungsmittel und Immunstimulantien:**

*Symbioflor Trf.*

- **gemäß 17.2. g) Mineralstoffpräparate zur oralen Anwendung (Anmerkung der Medizinischen Beratung: Ausnahmen gemäß Arzneimittel-Richtlinie möglich):**

*Unizink 50 Tbl.*

- **gemäß 17.1. f) Mittel zur Behandlung der erektilen Dysfunktion und Mittel, die der Anreizung und Steigerung der sexuellen Potenz dienen:**

*Viridal 20 mcg Karpulen Tr.Subst. m. Lsg. M*

Anmerkung: Die Medizinische Beratung erkennt in einigen Fällen keinen nachvollziehbaren Grund für die Antragstellung der Krankenkassen.



## Weiterer Anstieg der Arzneimittelkosten

Auch der Monat Juni 2003 bringt keine Entwarnung bei der Entwicklung der Arzneimittelausgaben in Mecklenburg-Vorpommern.

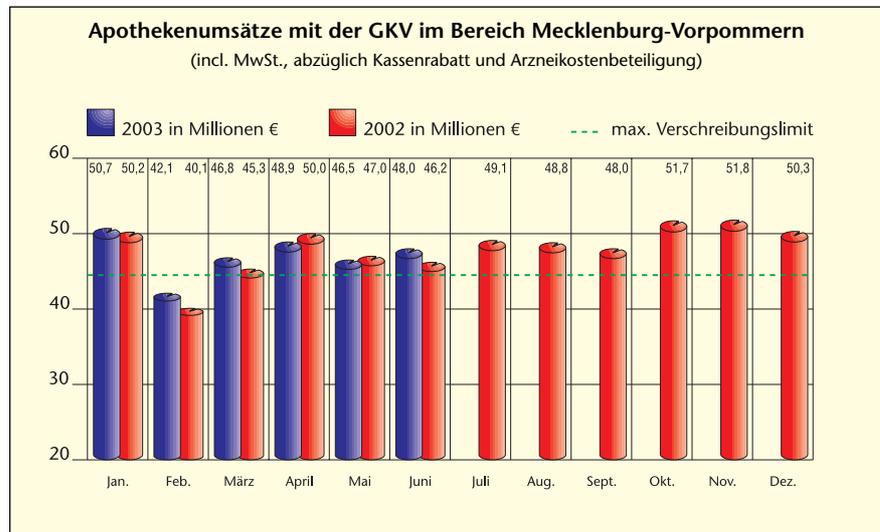
Der Ausgabenanstieg im Vergleich zum Vorjahr beträgt im Monat Juni 4,04 Prozent.

Bei der Gesamtbetrachtung des 1. Halbjahres 2003 ergibt sich für Mecklenburg-Vorpommern ein Zuwachs der Arzneimittelkosten von 1,5 Prozent zum Vorjahreszeitraum. Im Gegensatz dazu erfolgte aber bundesweit eine Absenkung der Arzneimittelausgaben um 0,6 Prozent und in den neuen Bundesländern ohne Mecklenburg-Vorpommern sogar um 2,7 Prozent.

Zum 30. Juni 2003 ergibt sich in den neuen Bundesländern zum Vorjahreshalbjahr folgende Situation:

- KV Brandenburg – 1,9 Prozent
- KV Sachsen-Anhalt – 1,7 Prozent
- KV Sachsen – 2,0 Prozent
- KV Thüringen – 5,9 Prozent

Damit sind in Mecklenburg-Vorpommern einerseits und Deutschland gesamt sowie den neuen Bundesländern andererseits unterschiedliche Entwicklungstendenzen gegeben.



In unserem Land erfolgt zum Ausgabenvolumen 2002 noch ein Zuwachs, während insbesondere in den neuen Bundesländern beträchtliche Einsparungen an Arzneimittelkosten im 1. Halbjahr 2003 gegenüber dem 1. Halbjahr 2002 zu beobachten sind. Auch bundesweit setzt sich die Tendenz der Einsparung fort.

Die Ausgabenobergrenze für das 1. Halbjahr wurde in Mecklenburg-

Vorpommern um 16,5 Millionen Euro überschritten.

Ein Ausgleich dieses Überschreitungs-betrages führt bei den neuen gesetzlichen Grundlagen ab Januar 2004 zu einer Reduzierung der Gesamtvergütung in dieser Höhe.

Die Arzneimittelkostensituation in Mecklenburg-Vorpommern ist sehr ernst und fordert von allen Ärztinnen und Ärzten ein aktives Sparverhalten.

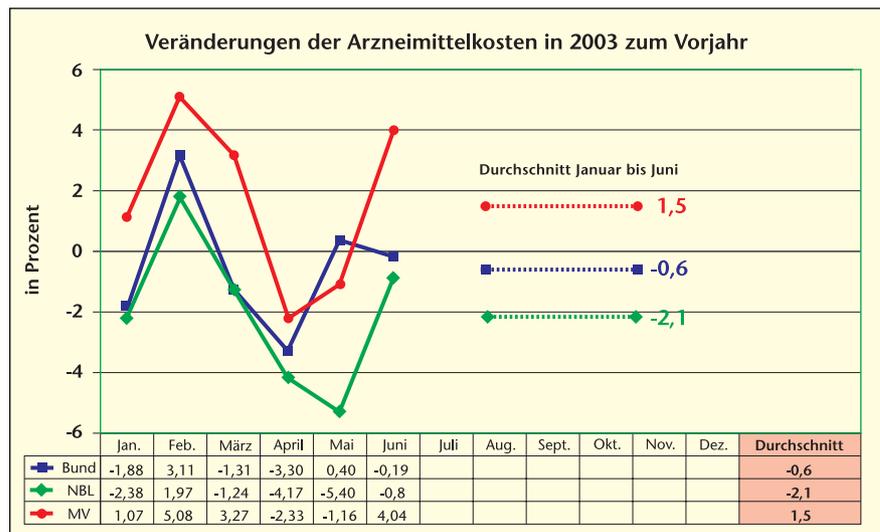
### Diabetikerschulung- Fortbildungsseminar zum Behandlungs- und Schulungsprogramm für Typ 2 Diabetiker mit Insulinbehandlung

**Zielgruppe:** Ärzte und Arzthelferinnen/Schwesterinnen.

**Termine:** 26. September 2003, ca. 15 bis 19 Uhr; 27. September 2003, ca. 9 bis 15 Uhr.

**Ort:** Medizinisches Zentrum Schwerin „Haus 0“.

**Auskunft/Anmeldung:** KVMV, Abt. Qualitätssicherung, Renate Hahn, Postfach 16 01 45, 19091 Schwerin, Tel.: (0385) 74 31 385.





### Der Zulassungsausschuss beschließt über Ermächtigungen und Zulassungen zur Teilnahme an der vertragsärztlichen Versorgung.

Weitere Auskünfte erteilt die Abteilung Sicherstellung der KVMV (Tel.: 0385/ 74 31 371).

#### Bad Doberan

##### Ende der Zulassung

*Ulrike Mc Lachlan*, die Zulassung als Fachärztin für Anästhesiologie ab 1. Januar 2000 in Bad Doberan endet mit Wirkung vom 1. Juli 2003;

MR Dr. med. *Ernst Ogilvie*, die Zulassung als Facharzt für Allgemeinmedizin ab 28. Februar 1991 in Kröpelin endet mit Wirkung vom 1. Juli 2003.

##### Widerruf der Genehmigung zur Führung einer Gemeinschaftspraxis

Dipl.-Med. *Dietlind Schuster* und Dr. med. *Ernst Ogilvie* in Gemeinschaftspraxis als Fachärzte für Allgemeinmedizin in Kröpelin, die Genehmigung wird widerrufen mit Wirkung vom 1. Juli 2003.

##### Die Zulassung hat erhalten

Dr. (H) *Christine Kitzing*, Fachärztin für Anästhesiologie für Bad Doberan, ab 1. Juli 2003.

#### Demmin

##### Ermächtigung

Dr. med. *Arno de Pay* wird als Arzt für Beggerow/Törpin zur Teilnahme an der hausärztlichen Versorgung ermächtigt ab 3. Juli 2003 befristet bis zum 31. Dezember 2003.

#### Greifswald/Ostvorpommern

##### Praxisitzverlegung

Dipl.-Med. *Frank Müller*, zugelassener Facharzt für Allgemeinmedizin in Bansin erhält die Genehmigung, seinen Vertragsarztsitz von Bansin nach Greifswald zu verlegen, ab 1. Juli 2003.

##### Ermächtigungen

Dr. med. *Erika Abel*, Klinik für Kinder- und Jugendmedizin der Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald, wird für nephrologische Leistungen auf Überweisung von Vertragsärzten ermächtigt bis zum 30. Juni 2005;

Dr. med. habil. *Ernst-Hinrich Ballke*, Klinik für Kinder- und Jugendmedizin der Universität Greifswald, wird zur Behandlung von Patienten mit bronchopulmonalen Erkrankungen inklusive der Hochrisiko-Allergien auf Überweisung von Vertragsärzten ermächtigt (Die Behandlung von Patienten mit Mukoviszidose ist nicht mehr Bestandteil der Ermächtigung.) bis zum 30. Juni 2005;

Dr. med. habil. *Roswitha Bruns*, Klinik für Kinder- und Jugendmedizin an der Universität Greifswald, wird zur Diagnostik und Therapie bei Patienten mit HIV-Infektionen/AIDS, Tropenerkrankungen, seltenen ungeklärten Infektionskrankheiten, atypischen Impfverläufen und Hochrisiko-Allergien auf Überweisung von Vertragsärzten ermächtigt bis zum 30. Juni 2005;

Dr. med. *Christine Burtzloff*, Klinik für Kinder- und Jugendmedizin der Universität Greifswald, wird zur neuropädiatrischen Betreuung von Kindern und Jugendlichen mit Anfallsleiden inklusive erforderlicher EEG-Untersuchungen auf Überweisung von Vertragsärzten und zur Behandlung von Patienten mit therapierefraktären Kopfschmerzen ermächtigt bis zum 30. Juni 2005;

Dr. med. *Annette Findeisen*, Klinik für Kinder- und Jugendmedizin der Universität Greifswald, wird zur Diagnostik und Therapie bei Patienten mit angeborenen und chronischen Erkrankungen auf dem Gebiet der Gastroenterologie und Hepatologie auf Überweisung von Vertragsärzten ermächtigt bis zum 30. Juni 2005;

PD Dr. med. habil. *Johannes-Peter Haas*, Klinik für Kinder- und Jugendmedizin der Universität Greifswald, wird zur Behandlung immunologischer und rheumatologischer Krankheitsbilder auf Überweisung von Vertragsärzten und ermächtigten Ärzten, die hämatologisch/onkologisch tätig sind, ermächtigt bis zum 30. Juni 2005;

Prof. Dr. med. *Heinz Lauffer*, Klinik für Kinder- und Jugendmedizin der Universität Greifswald, die Ermächtigung wird zur Betreuung von Kindern und Jugendlichen mit neuromuskulären Erkrankungen, therapierefraktären Epilepsien incl. prächirurgischer Epilepsiediagnostik und metabolischen und läsionellen ZNS-Erkrankungen auf Überweisung von Vertragsärzten und ermächtigten Ärzten, die hämatologisch-onkologisch tätig sind, verlängert und um die neuropädiatrische Diagnostik bei hämatologisch und onkologischen Erkrankungen erweitert bis zum 30. Juni 2005;

Dr. med. *Carmen Schröder*, Klinik für Kinder- und Jugendmedizin der Universität Greifswald, die Ermächtigung wird zur Betreuung von Kindern und Jugendlichen mit Störungen des endokrinen Systems und Fettstoffwechselerkrankungen, Diabetes mellitus und Gicht auf Überweisung von Vertragsärzten verlängert und um die Betreuung von Kindern und Jugendlichen mit Adipositas erweitert bis zum 30. Juni 2005;

Prof. Dr. med. habil. *Rolf-Dieter Stenger*, Klinik für Kinder- und Jugendmedizin der Universität Greifswald, die Ermächtigung wird für sonographische Leistungen nach den EBM-Nummern 2, 74, 7120, 376, 378, 381, 384, 680, 681, 686, 689 auf Überweisung von niedergelassenen Fachärzten für Kinder- und Jugendmedizin, Vertragsärzten, die über die Facharztanerkennung Kinderheilkunde verfügen und ermächtigten Kinderärzten der Universität Greifswald verlängert und um die Leistungen nach den EBM-Nummern 303, 687, 7140 erweitert, die Leistungen nach den EBM-Nummern 2, 74, 7120, 7140, 378, 381, 384 sind auch auf Überweisung von niedergelassenen Fachärzten für Kinderchirurgie abrechenbar, bis zum 30. Juni 2005;

Dr. med. *Norbert Utzig*, Klinik für Kinder- und Jugendmedizin der Universität Greifswald, die Ermächtigung wird für die neuropädiatrische Betreuung von Früh- und Risikoneugeborenen bis zur Vollendung des 2. Lebensjahres auf Überweisung von niedergelassenen Fachärzten für Kinder- und Jugendmedizin und Vertragsärzten, die über eine Facharztanerkennung Kinderheilkunde verfügen, verlängert bis zum 30. Juni 2005;

Dr. med. *Steffen Weigel*, Klinik für Kinder- und Jugendmedizin der Universität Greifswald, wird für Diagnostik und Therapie bei Patienten mit onkologischen und hämatologischen Erkrankungen und angeborenen und erworbenen Immundefekten sowie Gerinnungsstörungen auf Überweisung von Vertragsärzten ermächtigt bis zum 30. Juni 2005;

Prof. Dr. med. *Helga Wiersbitzky*, Institut für diagnostische Radiologie der Kinder- und Jugendmedizin der Universität Greifswald, wird für konventionelle radiologische Leistungen, CT-Leistungen sowie für sonographische Untersuchungen des Abdomens auf Überweisung von niedergelassenen Fachärzten für Kinder- und Jugendmedizin, Vertragsärzten, die über eine Facharztanerkennung Kinderheilkunde verfügen und ermächtigten Ärzten ermächtigt bis zum 30. Juni 2005;

Prof. Dr. med. *Stefan Clemens*,  
Direktor der Augenklinik der Universität Greifswald,  
wird für konsiliarärztliche Leistungen der speziellen Netzhaut- und Glaskörperdiagnostik auf Überweisung von niedergelassenen Fachärzten für Augenheilkunde ermächtigt, nicht abrechenbar sind Leistungen, die die Augenklinik der Universität Greifswald gemäß §§ 115 a und b SGB V erbringt,  
bis zum 30. September 2005;

Prof. Dr. med. *Klaus-Jürgen Klebingat*,  
Direktor der Klinik für Urologie der Universität Greifswald, die bestehende Ermächtigung wird um die Leistungen nach den EBM-Nummern 17 und 18 erweitert.

---

## Güstrow

### Die Zulassung hat erhalten

Dr. med. *Volker Heffler*,  
Facharzt für Allgemeinmedizin für Bützow,  
ab 1. Juli 2003.

### Ermächtigung

*Tilo Teichmann*,  
Oberarzt der Abteilung Anästhesiologie und Intensivmedizin an der Warnow-Klinik Bützow gGmbH,  
wird für anästhesiologische Leistungen bei operativen Eingriffen auf Überweisung von Vertragsärzten ermächtigt  
bis zum 30. Juni 2005.

---

## Ludwigslust

### Ermächtigung

MR *Ursula Hahn-Reißig*,  
Chefärztin der Kinderabteilung des Kreiskrankenhauses Hagenow,  
die Ermächtigung wird für sonographische Untersuchungen im Rahmen des Fachgebietes Pädiatrie auf Überweisung von Vertragsärzten verlängert  
bis zum 30. Juni 2004.

---

## Müritz

### Die Zulassung haben erhalten

Dr. med. *Ralf Hering*,  
Facharzt für Innere Medizin/Kardiologie für Waren,  
ab 1. September 2003;

Dipl.-Med. *Astrid Warning*,  
Praktische Ärztin für Röbel,  
ab 1. Juli 2003.

### Genehmigung eines Anstellungsverhältnisses

Dr. med. *Kristin Nöhring*,  
Fachärztin für Innere Medizin/Nephrologie in Waren,  
erhält die Genehmigung zur Ganztagsbeschäftigung von *Jens Freytag* als angestellter Arzt in ihrer Praxis  
ab 1. Juli 2003.

---

## Neubrandenburg/Mecklenburg-Strelitz

### Ende der Zulassung

MR Dr. med. *Horst Müller*,  
die Zulassung als Facharzt für Allgemeinmedizin ab 1. Januar 1991 in Neubrandenburg endet mit Wirkung  
vom 1. Juli 2003.

### Ermächtigungen

Dr. med. *Eike Müller*,  
Chefarzt der HNO-Klinik im Dietrich Bonhoeffer Klinikum Neubrandenburg,  
die Ermächtigung wird für konsiliarärztliche Leistungen auf Überweisung von niedergelassenen Fachärzten für Hals-Nasen-Ohrenheilkunde verlängert, die Ermächtigung erstreckt sich jedoch nicht auf solche Leistungen, die das Klinikum Neubrandenburg in der Notfallambulanz erbringen kann und auf Leistungen, die das Klinikum gemäß §§ 115 a und b SGB V erbringt,  
bis zum 30. September 2005;

Das Dietrich Bonhoeffer Klinikum Neubrandenburg wird als ärztlich geleitete Einrichtung zur Behandlung von Patienten mit Mukoviszidose auf Überweisung von Vertragsärzten ermächtigt,  
ab 1. August 2003  
bis zum 31. Juli 2005.

### Beendigung der Ermächtigung

Die Ermächtigung von Priv.-Doz. Dr. med. *Franz Heydolph*, Oberarzt der Kinderklinik des Klinikums Neubrandenburg, endet mit Wirkung  
vom 1. August 2003.

---

## Parchim

### Ende der Zulassung

Dipl.-Psych. *Falk Burmeister*,  
die Zulassung als Psychologischer Psychotherapeut ab 1. Januar 2003 in Parchim wird auf Grund des Verzichts unwirksam.

OMR Dr. med. *Kurt Neumann*,  
die Zulassung als Facharzt für Frauenheilkunde und Geburtshilfe ab 10. Juli 1990 in Parchim endet mit Wirkung  
vom 1. April 2004.

### Die Zulassung hat erhalten

Dr. med. *Gudrun Hiller*,  
Fachärztin für Frauenheilkunde und Geburtshilfe für Parchim,  
ab 1. April 2004.

### Beendigung der Ermächtigung

Die Ermächtigung von MR Dr. med. *Armin Richter*,  
Facharzt für Neurologie und Psychiatrie, wird durch Verzicht unwirksam.

---

## Rostock

### Ende der Zulassung

Dipl.-Med. *Gisa Czieschnek*,  
die Zulassung als Fachärztin für Chirurgie und Kinderchirurgie ab 18. Dezember 1990 in Rostock endet mit Wirkung  
vom 1. Juli 2003;

Dr. med. *Rosa Junge*,  
die Zulassung als Fachärztin für Orthopädie ab 5. Dezember 1990 in Rostock endet mit Wirkung  
vom 1. Juli 2003;

SR *Gisela Storbeck*,  
die Zulassung als Fachärztin für Frauenheilkunde und Geburtshilfe ab 28. Februar 1991 in Rostock endet mit Wirkung  
vom 1. Oktober 2003;

Dr. med. *Nikolaus Ibrügger*,  
die Zulassung als Facharzt für Radiologie ab 18. Dezember 1990 in Rostock endet mit Wirkung  
vom 1. Juli 2003.

### Die Zulassung haben erhalten

Dipl.-Psych. *Christina Hörmann-Rath*,  
Psychologische Psychotherapeutin für Rostock,  
ab 1. Januar 2004;

Dipl.-Psych. *Christine Bartosch*,  
Psychologische Psychotherapeutin für Rostock,  
ab 1. Januar 2004;

PD Dr. phil. *Gabriele Richter*,  
Psychologische Psychotherapeutin für Rostock,  
ab 1. Januar 2004;

Dr. med. *Andrea Reinecke*,  
Fachärztin für Mikrobiologie für Rostock,  
ab 1. Juli 2003;

*Gerrit Lange*,  
Facharzt für Chirurgie für Rostock,  
ab 1. Juli 2003;

Dr. med. *Torsten Pech*,  
Facharzt für Orthopädie für Rostock,  
ab 1. Juli 2003;

Dr. med. *Heiner Müller*,  
Facharzt für Frauenheilkunde und Geburtshilfe für Rostock,  
ab 1. Oktober 2003;

Dr. med. *Jens Voigt*,  
Facharzt für Diagnostische Radiologie für Rostock,  
ab 1. Juli 2003.

### Verlängerung der Zulassung

Prof. Dr. phil. *Helfried Teichmann*,  
Psychologischer Psychotherapeut in Rostock,  
bis zum 31. März 2015.

### Die Genehmigung zur Führung einer fachübergreifenden Gemeinschaftspraxis haben erhalten

Dr. med. *Braco-Goran Matic* und Dr. med. *Andrea Reinecke* in Gemeinschaftspraxis als Facharzt für Laboratoriumsmedizin/ Facharzt für Transfusionsmedizin und Fachärztin für Mikrobiologie für Rostock,  
ab 1. Juli 2003.

### Ermächtigungen

Prof. Dr. med. *Gerd Gross*,  
Direktor der Dermatologischen Klinik der Universität Rostock, die Ermächtigung wird für folgende Leistungen verlängert:

- Lasertherapie auf Überweisung von niedergelassenen Fachärzten für Dermatologie,

Chirurgie, Kinder- und Jugendmedizin und der Institutsambulanz der Abteilung Tropenmedizin und Infektionskrankheiten der Klinik für Innere Medizin der Universität Rostock,

- Diagnostik und Therapie von STD-Erkrankungen einschließlich Papillomvirus-Erkrankungen auf Überweisung von niedergelassenen Fachärzten für Dermatologie, Gynäkologie, Urologie und der Institutsambulanz der Abteilung Tropenmedizin und Infektionskrankheiten der Klinik für Innere Medizin der Universität Rostock, im Zusammenhang mit der Leistungserbringung sind dermatohistologische Leistungen nicht Bestandteil der Ermächtigung,
- proktologische Leistungen auf Überweisung von niedergelassenen Fachärzten für Dermatologie, Chirurgie, Gynäkologie, Kinder- und Jugendmedizin und der Institutsambulanz der Abteilung Tropenmedizin und Infektionskrankheiten der Klinik für Innere Medizin der Universität Rostock, im Zusammenhang mit den proktologischen Leistungen sind Leistungen der Prävention nicht Bestandteil der Ermächtigung.

Die Ermächtigung zur Teilnahme an der vertragsärztlichen Versorgung wird um folgende Leistungen erweitert:

- andrologische Leistungen auf Überweisung von niedergelassenen Dermatologen, Urologen und Gynäkologen und allergologische Leistungen auf Überweisung von niedergelassenen Dermatologen bis zum 30. September 2005;

Prof. Dr. med. *Heiderose Oberender*, Direktorin des Institutes für Medizinische Mikrobiologie, Virologie und Hygiene der Universität Rostock,

die Ermächtigung wird für Leistungen nach den EBM-Nummern 4625, 4628, 4632, 4758, 4762, 4788, 4794, 4805-4823, 4826 auf Überweisung von niedergelassenen Fachärzten für Laboratoriumsmedizin und Fachärzten für Mikrobiologie, ermächtigten Fachwissenschaftlern, ermächtigten Ärzten und ermächtigten ärztlich geleiteten Einrichtungen der Universität Rostock verlängert bis zum 31. Dezember 2005;

Die Universität Rostock, vertreten durch den ärztlichen Direktor Herrn Prof. Dr. med. *Reinhard Schmidt*,

wird als ärztlich geleitete Einrichtung zur Behandlung von Patienten mit Mukoviszidose und zur Behandlung von Patienten mit seltenen Stoffwechselerkrankungen (ausgenommen Fettstoffwechselstörungen, Diabetes mellitus und Gicht) auf Überweisung von Vertragsärzten ermächtigt ab 1. Oktober 2003 befristet bis zum 30. September 2005;

Dr. med. *Katja Breuel*, Fachärztin für Kinderheilkunde in der Kinderklinik der Universität Rostock, die Ermächtigung wird geändert.

Die Behandlung von Mukoviszidosepatienten ist nicht mehr Bestandteil der Ermächtigung ab 1. Oktober 2003;

Dr. med. *Frank Walther*, Oberarzt der Kinderklinik der Universität Rostock, die Ermächtigung wird geändert. Die Behandlung seltener Stoffwechselerkrankungen (ausgeschlossen Fettstoffwechselstörungen, Diabetes mellitus und Gicht) ist nicht mehr Bestandteil der Ermächtigung ab 1. Oktober 2003.

### Rügen

#### Ende der Zulassung

Dr. med. *Christa Schnur*, die Zulassung als Fachärztin für Kinder- und Jugendmedizin ab 1. Oktober 1991 in Bergen endet mit Wirkung vom 1. Oktober 2003.

### Schwerin/Wismar/Nordwestmecklenburg

#### Die Zulassung haben erhalten

Dr. med. *Irmgard Voelz*, Fachärztin für Psychotherapeutische Medizin für Wismar, ab 1. Juli 2003;

*Beate Schicker*, Ärztin für Psychiatrie für die ausschließliche psychotherapeutische Versorgung für Schwerin, ab 15. August 2003;

*Grit Degen*, Fachärztin für Innere Medizin für Schwerin für die hausärztliche Versorgung, ab 1. Dezember 2003.

#### Die Genehmigung zur Führung einer Gemeinschaftspraxis haben erhalten

Dr. med. *Lieselotte Müller* und *Christiane Müller* in Gemeinschaftspraxis als Fachärzte für Allgemeinmedizin für Neuburg, ab 1. Juli 2003.

#### Änderung der Zulassung

Dr. med. *Detlef Scholz*, die Zulassung wird geändert. Die Zulassung von Dr. med. *Detlef Scholz* als Facharzt für Physikalische und Rehabilitative Medizin ab 1. März 2001 für Schwerin endet mit Wirkung vom 1. Juli 2003.

#### Ermächtigungen

Dr. med. *Hans-Jürgen Ziegelsch*, Chefarzt der Abteilung für Diabetes und Stoffwechselerkrankungen in der Klinik für Innere Medizin II des Medizinischen Zentrums der Landeshauptstadt Schwerin, die Ermächtigung wird für die Behandlung von Typ I-Diabetikern mit Mikroangiopathien und diabetischen Hyperlipoproteinämien sowie zur Behandlung von hereditären Fettstoffwechselstörungen auf Überweisung von Internisten, zur Behandlung von Insulinpumpenträgern auf Überweisung von Vertragsärzten, zur Betreuung von Patienten nach isolierter Pankreas- bzw. kombinierter Pankreastretransplantation bei Diabetikern auf Überweisung von Vertragsärzten verlängert ab 1. Oktober 2003 bis zum 30. September 2004;

Die Ermächtigung zur Teilnahme an der vertragsärztlichen Versorgung des Histologischen Labors der Frauenklinik des Städtischen Krankenhauses Wismar, wird als ärztlich geleitete Einrichtung für die zytologische Diagnostik von Krebserkrankungen auf Überweisung von niedergelassenen Fachärzten für Frauenheilkunde und Geburtshilfe verlängert ab 1. Januar 2004 bis zum 31. Dezember 2005.

### Stralsund/Nordvorpommern

#### Die Zulassung haben erhalten

Dr. med. *Susanne Maacks-Mitsch*, Fachärztin für Psychotherapeutische Medizin für Stralsund, ab 1. September 2003;

Dipl.-Psych. *Jutta Braun*, Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin für Stralsund, ab 1. Juli 2003;

*Jana Freifrau von Houwald*, Fachärztin für Allgemeinmedizin für Stralsund, ab 1. Oktober 2003;

*Frank Kawohl*, Facharzt für Allgemeinmedizin für Stralsund, ab 1. Juli 2003.

#### Ermächtigung

Dipl.- Med. *Brigitte Lüdtk*, Klinikum der Hansestadt Stralsund GmbH, die Ermächtigung wird für labordiagnostische Untersuchungen nach den EBM-Nummern 3901-3907, 3912, 3920, 3922, 4440-4452 auf Überweisung von niedergelassenen Fachärzten für Laboratoriumsmedizin, ermächtigten Fachwissenschaftlern der Medizin und der hämatologisch-onkologischen Schwerpunktpraxis Stralsund verlängert ab 1. Oktober 2003 bis zum 30. September 2005.

#### Information

Die Praxissitzverlegung innerhalb des Ortes gibt bekannt:

- Frau Dipl.-Med. *Ulrike Laabs*, Fachärztin für Allgemeinmedizin neue Adresse: Ringstraße 113, 18528 Bergen.

**Der Zulassungsausschuss und der Berufungsausschuss weisen ausdrücklich darauf hin, dass die vorstehenden Beschlüsse noch der Rechtsmittelfrist unterliegen.**

## Öffentliche Ausschreibungen von Vertragsarztsitzen gem. § 103 Abs. 4 SGB V

Die Kassenärztliche Vereinigung Mecklenburg-Vorpommern schreibt auf Antrag folgende Vertragsarztsitze zur Übernahme durch einen Nachfolger aus, da es sich um für weitere Zulassungen gesperrte Gebiete handelt.

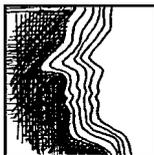
Planungsbereich/Fachrichtung	Übergabetermin	Bewerbungsfrist	Ausschreibungs-Nr.
<b>Rostock</b>			
Allgemeinmedizin	nächstmöglich	30. September 2003	07/02/02
Allgemeinmedizin (Praxisanteil)	nächstmöglich	30. September 2003	17/06/02
Allgemeinmedizin	nächstmöglich	30. September 2003	12/06/03
Allgemeinmedizin	nächstmöglich	30. September 2003	28/10/02
Allgemeinmedizin	ab 1. Juli 2004	30. September 2003	29/01/03
Allgemeinmedizin	1. April 2004	30. September 2003	17/01/03
hausärztliche Innere Medizin	nächstmöglich	30. September 2003	13/05/02
hausärztliche Innere Medizin	1. Januar 2004	30. September 2003	24/02/03
Augenheilkunde	nächstmöglich	30. September 2003	14/02/03
Frauenheilkunde und Geburtshilfe	2. Januar 2004	30. September 2003	31/03/03
Kinder- und Jugendmedizin	1. Januar 2004	30. September 2003	26/03/03
Kinder- und Jugendmedizin	nächstmöglich	30. September 2003	27/03/03
Kinder- und Jugendmedizin	2. Januar 2004	30. September 2003	01/04/03
<b>Schwerin/Wismar/Nordwestmecklenburg</b>			
Haut- und Geschlechtskrankheiten	nächstmöglich	30. September 2003	08/02/03
Kinder- und Jugendmedizin	nächstmöglich	30. September 2003	09/02/03
Neurologie/Psychiatrie	15. Januar 2004	20. September 2003	25/06/03
<b>Greifswald/Ostvorpommern</b>			
Augenheilkunde	nächstmöglich	30. September 2003	03/02/03
Frauenheilkunde und Geburtshilfe	nächstmöglich	30. September 2003	05/02/03
<b>Neubrandenburg/Mecklenburg-Strelitz</b>			
Augenheilkunde	nächstmöglich	30. September 2003	25/11/02
<b>Stralsund/Nordvorpommern</b>			
Orthopädie	1. Januar 2004	30. September 2003	08/08/03
<b>Uecker-Randow</b>			
Kinder- und Jugendmedizin	1. Juli 2004	30. September 2003	08/11/02
<b>Parchim</b>			
Innere Medizin	nächstmöglich	30. September 2003	10/07/03
Frauenheilkunde und Geburtshilfe	1. Februar 2004	30. September 2003	05/03/03
<b>Demmin</b>			
Allgemeinmedizin	nächstmöglich	30. September 2003	04/03/03
Allgemeinmedizin	nächstmöglich	30. September 2003	12/05/03
<b>Rügen</b>			
Chirurgie	nächstmöglich	30. September 2003	07/02/03
Frauenheilkunde und Geburtshilfe	1. Januar 2004	30. September 2003	17/02/03
HNO-Heilkunde	30. Dezember 2003	20. September 2003	06/08/03
<b>Müritz</b>			
Chirurgie	1. Januar 2004	30. September 2003	10/06/03

Die Ausschreibungen erfolgen zunächst anonym. Nähere Auskünfte erteilt die Abteilung Sicherstellung, Kassenärztliche Vereinigung Mecklenburg-Vorpommern, Tel. (0385) 7431363. Bewerbungen sind unter Angabe der Ausschreibungsnummer an die Kassenärztliche Vereinigung Mecklenburg-Vorpommern, Postfach 16 01 45, 19091 Schwerin, zu richten.

Den Bewerbungsunterlagen sind beizufügen:

- Auszug aus dem Arztregister;  
- Lebenslauf;

- Nachweise über die seit der Approbation ausgeübten ärztlichen Tätigkeiten;  
- polizeiliches Führungszeugnis im Original.



## 38. Jahrestagung der Gesellschaft der Internisten Mecklenburgs und Vorpommerns

Von Ilse Hilke Körber

Das Kongresszentrum „Alte Brauerei“ stellte ein ausgezeichnetes Ambiente für die Ende Mai durchgeführte Tagung dar. Das wissenschaftliche Programm beinhaltete die Themenschwerpunkte Pulmologie, Heparintherapie, Kardiologie und Intensivmedizin sowie Nephrologie und Hämatologie, internistische Onkologie. Innovationen in der Pharmakotherapie sowie Neues aus dem Bereich der Infektionskrankheiten (Malaria, SARS) und Poster-sitzungen zu fast allen Teilgebieten der Inneren Medizin bildeten reichlich Höhepunkte.

Die Vorträge der Spezialisten, aber insbesondere das kasuistische Forum, das in unserer Gesellschaft eine lange Tradition hat, brachten viele wesentliche Informationen für den praktischen Alltag des Internisten. Eine Neuheit war ein berufspolitisches Forum, das bei der diesjährigen Tagung erstmals angeboten wurde. Der wesentliche Inhalt war die Darstellung der neuen Musterweiterbildungsordnung für die Innere Medizin, die der Vizepräsident der Ärztekammer Mecklenburg-Vorpommern, Winrich Mothes, in seiner Eigenschaft als Leiter der Weiterbildungskommission unserer Ärztekammer und ständiges Mitglied der Kommission Weiterbildung bei der Bundesärztekammer vorstellte.

Die Diskutanten brachten dabei ihre Besorgnis über den Fortbestand des Allgemeininternisten zum Ausdruck und ließen sich sehr genau die geplanten Veränderungen erläutern. Am Ende der Tagung wurden wie in den Vorjahren die Posterpreise vergeben, die wieder sehr jungen Wissenschaftlern zugute kamen. Darüber hinaus wurden die besten Promotio-

nen von den Universitäten Greifswald und Rostock ausgezeichnet.

Die Tagung in Stralsund hatte nicht nur ein hervorragendes wissenschaftliches Niveau, sondern wurde abgerundet durch ein abwechslungsreiches Rahmenprogramm mit einem angenehmen Gesellschaftsabend und einer besonderen kulturhistorischen Veranstaltung im Stadtmuseum.

Nicht nur durch seine makellose Organisation der Tagung, sondern vor allem durch sein großes Engagement für die Innere Medizin hat Thomas Heinz Ittel den Teilnehmern in Stralsund Mut gemacht, an der Baustelle Innere Medizin mit Fleiß und Freude weiter zu arbeiten. Stralsund war ein bereicherndes Erlebnis. Die große Resonanz der Tagung mit über 300 Besuchern und 31 Ausstellern der pharmazeutischen Industrie zeigt, dass auch im Flächenland Mecklenburg-Vorpommern erfolgreich große Kongressereignisse organisiert werden können. Im nächsten Jahr findet die Veranstaltung in Wolgast bzw. auf der Insel Usedom statt.

Dr. med. *Ilse Hilke Körber* ist  
Fachärztin für Innere Medizin  
in Ludwigslust

– SEMINAR –

### Die erfolgreiche Praxisabgabe

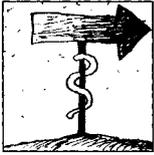
- Abgabeplanung
- Praxisbewertung
- Übergangskooperationen
- Steuerstrategie

24. September 2003  
15.00 bis 19.00 Uhr  
im Trihotel Rostock  
Tessiner Straße 103

Die Teilnehmergebühr beträgt incl. MwSt. 59 Euro.

Überweisen Sie den Betrag bitte auf das Konto Nr. 42 997 900 98, BLZ 100 906 03 der Deutschen Apotheker- und Ärztekammer Schwerin zeitgleich mit Ihrer Anmeldung, die Sie bitte bis spätestens 17. September 2003 an die APO-Bank, Wismarsche Straße 304, 19055 Schwerin oder per Fax an (0385) 59 122 70 senden. Aufgrund der begrenzten Teilnehmerzahl werden die Anmeldungen in der Reihenfolge des Posteingangs berücksichtigt. Eine gesonderte Bestätigung erhalten Sie nicht. Sie werden rechtzeitig informiert, falls Ihre Anmeldung nicht mehr berücksichtigt werden kann. Sofern eine angemeldete Person nicht am Seminar teilnehmen kann, ist die Teilnehmergebühr dennoch fällig.

**Impressum:** Journal der Kassenärztlichen Vereinigung Mecklenburg-Vorpommern • 12. Jahrgang, Heft 132, September 2003  
• Herausgeber: Kassenärztliche Vereinigung Mecklenburg-Vorpommern • Redaktion: Dr. Mark Richter (verantwortlich), Dr. Joachim Lehmann, Eva Tille; Beirat: Dr. Jürgen Grümmert, Dr. med. Dieter Kreye, Marcel Krüger, Dipl.-Med. Jutta Schilder, Matthias Zachow • Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung von Verlag und Redaktion wieder. Für den Inhalt von Anzeigen sowie für Angaben über Dosierungen und Applikationsformen in Beiträgen und Anzeigen kann von der Redaktion keine Gewähr übernommen werden. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos wird keine Veröffentlichungsgarantie übernommen • Nachdruck und Vervielfältigung nur mit Genehmigung des Verlages • Alle Rechte vorbehalten • Erscheinungsweise: monatlich • Einzelheft 3,10 €, Abonnement: Jahresbezugspreis 37,20 €. Für die Mitglieder der Kassenärztlichen Vereinigung Mecklenburg-Vorpommern ist der Bezugspreis durch den Mitgliedsbeitrag abgegolten • Anzeigen: Zachow Verlag • Redaktion: Journal der Kassenärztlichen Vereinigung Mecklenburg-Vorpommern, Postfach 16 01 45, 19091 Schwerin, Tel.: (0385) 74 31 - 213, Fax: (0385) 74 31 - 386, E-Mail: presse@kvmv.de • Verlag: Zachow Verlag, Burgdamm 8, 19370 Parchim, Tel.: (03871) 26 71 61, Fax: (03871) 21 30 66, ISDN Leonardo: (03871) 26 70 49, E-Mail: service@zachow-offsetdruck.de • Satz und Layout: Zachow Verlag, Niederlassung Schwerin, Ziegeleiweg 3, 19057 Schwerin, Tel.: (0385) 4 89 75 24, Fax+ISDN Leonardo: (0385) 4 89 75 94, E-Mail: service-sn@zachow-offsetdruck.de • Druck: Zachow Offsetdruck und Verlag, Parchim.



## BRUST – Positive Bilanz nach einem Jahr

Über eintausend Frauen haben sich seit dem Start im Juni letzten Jahres an dem Projekt BRUST – Brust richtig und selbst tasten – beteiligt. Von Gadebusch bis Neubrandenburg, von Ludwigslust bis Bergen – die Organisatoren sahen sich in dem eingeschätzten Bedarf bestätigt. Auch in diesem Jahr wurden schon fast 70 Kurse flächendeckend durchgeführt.

Die landesweite Initiative zur Verbesserung der Brustkrebsvorsorge in unserem Bundesland wurde vom Berufsverband der Frauenärzte initiiert und mit Unterstützung des Sozialministeriums, der Krebsgesellschaft Mecklenburg-Vorpommern, der „Frauenselbsthilfe nach Krebs“ und der meisten großen Krankenkassen Mitte 2002 gestartet.

Brustkrebs ist in den industrialisierten Ländern weltweit die häufigste bösartige Tumorerkrankung und die verbreitetste Krebstodesursache bei Frauen. In Mecklenburg-Vorpommern muss jährlich mit etwa 750 an Brustkrebs erkrankten Frauen gerechnet werden und noch viel zu häufig kommen Patientinnen mit größeren Geschwülsten zur Erstdiagnostik.



*Das besondere Engagement in der Brustkrebsvorsorge würdigten die Landtagspräsidentin Sylvia Bretschneider und die Gesundheitsministerin Dr. Marianne Linke sowie der AOK-Vorstand auf seinem Jahresempfang mit einer Auszeichnung.*

Bei 70 bis 80 Prozent der Brustkrebs-erkrankungen werden die Veränderungen von den Frauen selbst zuerst entdeckt. Früher als die Ärztin oder der Arzt können die Frauen selbst Veränderungen an ihren Brüsten wahrnehmen und ertasten. Speziell ausgebildete Frauenärztinnen und -ärzte des Landes zeigen in einmaligen Kursveranstaltungen über ca. 1,5 bis 2 Stunden die richtige Technik zum Selbstuntersuchen der Brust an einem Silikontastmodell.

Zentraler Ansprechpartner ist die Selbsthilfekontaktstelle Schwerin, *Silke Gajek*, Anne-Frank-Str. 31, 19061 Schwerin,

Tel.: (03 85) 3 92 43 33 (Montag bis Mittwoch jeweils vormittags),

Fax: (03 85) 3 92 20 52,

E-Mail: [info@kiss-schwerin.de](mailto:info@kiss-schwerin.de)

*mr/tk*



## [www.datenbank-gesundheitsprojekte.de](http://www.datenbank-gesundheitsprojekte.de)

Ab sofort sind mehr als 2.400 Gesundheitsangebote für sozial Benachteiligte in einer Datenbank im Internet recherchierbar.

Die einzelnen Projekte können unter Angabe von Titel und Anbietername, aber auch nach Themenschwerpunkten (z.B. Sucht oder Aidsprävention), Angebotsarten (z.B. Aktionstage), nach Zielgruppen (z.B. Alleinerziehende, Wohnungslose), nach Alter und Geschlecht sowie nach Bundesland und Postleitzahl recherchiert werden. Zu jedem Angebot existiert eine Kurzbeschreibung, weitere Informationen sind über die verlinkten Websites der Anbieter verfügbar.

Im Herbst letzten Jahres hatte die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung die Landesarbeitsgemeinschaft für Gesundheitsförderung, Gesundheit Berlin e.V., mit der

Erstellung dieser Datenbank beauftragt. Hintergrund sind die Ergebnisse zahlreicher wissenschaftlicher Studien, die belegen, dass Menschen mit niedrigem Einkommen, niedriger Schulausbildung oder niedriger Stellung im Beruf ungünstigere Gesundheitschancen haben. Zum Beispiel haben Männer in der untersten Einkommensgruppe eine um 10 Jahre kürzere Lebenserwartung als Männer in der obersten Einkommensgruppe. Auf einen „Klick“ stehen Informationen wie Arbeitsschwerpunkte, Laufzeit, Zielgruppen, Adressen und Ansprechpartner entsprechend der Suchkriterien bereit. So richten sich die Angebote vor allem an Menschen mit „sehr niedrigem Einkommen“ (ca. 33 Prozent), an Arbeitslose und Alleinerziehende (jeweils rund 28 Prozent) und an Migrantinnen (25 Prozent).

*bzga/mr*



## Ärzte als Wirtschaftsfaktor oder wie die Politik die Chance auf Mehrbeschäftigung vergibt

Von Dan Oliver Höftmann\*

Auch in unserem Land ist das Gesundheitswesen als Jobfaktor in den Blickpunkt der Politik gelangt. Grund hierfür ist, dass das Gesundheitswesen überdurchschnittliche Perspektiven im Hinblick auf die Schaffung von neuen Arbeitsplätzen bietet. In diesem Bereich werden die Grundbedürfnisse der Gesellschaft, Gesundheit und Arbeitsplätze, vereint. Auffällig ist, dass im Gesundheitswesen nur ein jährlicher Mehrumsatz von ca. 55.000 EURO für die Schaffung eines Arbeitsplatzes ausreicht, während in der Autoindustrie rund 250.000 EURO Mehrumsatz pro Jahr notwendig sind. Mehrere Aspekte führen zu der Annahme, dass im vertragsärztlichen Bereich in MV ein Beschäftigungspotential von etwa 5.000 neuen Arbeitsplätzen schlummert. Ausgangspunkt ist einerseits, dass Praxen in den neuen Bundesländern durchschnittlich fast 2 Beschäftigte weniger haben als in den alten Bundesländern. Hinzu kommt zum anderen, dass nach dem Gutachten „Zukunftsbranche Gesundheitswirtschaft“ des Wirtschaftsministeriums MV in den nächsten Jahren im Segment „Gesundheitswirtschaft/ Gesundheitstourismus“ eine Steigerung der Arbeitsplatzzahlen um 10 bis 15 Prozent erwartet wird.

Bei einer Ausschöpfung dieses Beschäftigungspotentials im vertragsärztlichen Bereich könnte die Arbeitslosenquote in unserem Land um fast 3 Prozent gesenkt werden. Gleichzeitig würde dies jährlich zusätzliche Steuereinnahmen von ca. 7,5 Mio. EURO und zusätzliche Einnahmen für die Sozialversicherung in Höhe von ca. 18 Mio. EURO be-

deuten. Diese Zahlen belegen darüber hinaus auch die wirtschaftliche Bedeutung der Vertragsärzte in MV. Grundvoraussetzung für die Ausschöpfung dieses Potentials ist jedoch, dass die Politik entsprechen-

de Rahmenbedingungen schafft. Dazu scheint aber eine grundsätzliche Abstimmung der Wirtschaftsminister mit den jeweiligen Sozialministern notwendig.

\* Referent des Vorstands der KVMV

## Ärztinnen und der Ärztemangel

Das Potenzial, den drohenden Ärztemangel abzuwenden, ist längst da, so der Deutsche Ärztinnenbund e.V. Den bis jetzt ca. 3.100 unbesetzten ärztlichen Stellen stehen ca. 20.000 hoch qualifizierte Medizinerinnen zwischen 26 und 59 Jahren gegenüber, die ihren Beruf nicht ausüben. Das Problem des Ärzte- und Ärztinnenmangels ist systemimmanent. Trotz immer leerer werdender Kassen im öffentlichen Gesundheitswesen leistet sich Deutschland im Bereich Medizin den Luxus, dass Frauen (sie stellen mittlerweile ca. 60 Prozent der Medizinstudierenden) gut und teuer aus- und weitergebildet sind und dennoch nach dem ersten Kind häufig dem Berufsleben nicht mehr zur Verfügung stehen. Und selbst Ärztinnen ohne Kinder bleibt allzu oft der Karriereweg versperrt: Nach wie vor männerdominierte Universitätshierarchien machen es Medizinerinnen schwer oder sogar unerreichbar, Führungspositionen zu erhalten. Der Frauenanteil in leitenden Funktionen beträgt 7 Prozent und bei den LehrstuhlinhaberInnen in klinischen Universitätsabteilungen nur noch 2,8 Prozent. Der Deutsche Ärztinnenbund fordert daher geschlechterspezifische Leitungs- und Managementkonzepte, gleichberechtigte Aufstiegschancen in der Medizin, flexible Arbeitszeitmodelle und arbeitszeit-

kompatible Kinderbetreuung an klinikeigenen und öffentlich geförderten Kindergärten.

Zur Unterstützung der ins Berufsleben startenden umworbene Ärztinnen und Ärzte hat der Deutsche Ärztinnenbund (DÄB) in diesem Sommer eine Checkliste Weiterbildung erstellt. Die DÄB-Checkliste enthält fünf Themenbereiche wie z.B. Standortentscheidung, Arbeitsplatz und Vorstellungsgespräch, in denen die entscheidenden Punkte für die Auswahl der individuell passenden Weiterbildungsstätte aufgelistet werden. Die DÄB-Checkliste Weiterbildung findet sich unter [www.aerztinnenbund.de](http://www.aerztinnenbund.de). DÄB

**Je weniger die Leute wissen, wie Wurst und Gesetze gemacht werden, desto ruhiger können sie schlafen.**

*Otto von Bismarck*



## Taschendolmetscher für Ärzte

In der täglichen Praxis, bei der Patientenaufnahme im Krankenhaus, aber auch in Notfallsituationen sind Ärzte und Pflegekräfte immer häufiger mit dem Problem konfrontiert, schnell mit fremdsprachigen Patienten in Kontakt zu treten und sich mit ihnen verständigen zu können.

- Personalien und Abrechnungsdaten,
- Allgemeine Begriffe und Redewendungen,
- Beschwerden und Diagnosen,
- Was soll der Patient tun/nicht tun,
- Ärztliche Maßnahmen,
- Medikamente.

Dank der leicht verständlichen „Kauderwelschlautschrift“ können auch exotische Fremdsprachen wie z.B. Albanisch ausgesprochen werden. Das Telefonverzeichnis der Botschaften ermöglicht den Kontakt zu den jeweiligen Landesvertretungen um Abrechnungsfragen zu klären oder einen Dolmetscher zur Klärung komplizierter Sachverhalte hinzu zu ziehen.

Die PDA-Version bietet mittels einer komfortablen Navigation und komplexen Suchmöglichkeiten schnellen Zugriff auf alle Sprachen und Begriffe. Das plattformübergreifende Format des Mobipocket Readers funktioniert auf allen Taschencomputern der Systeme Pocket PC, Palm OS, Symbian OS, ebookMan, Psion EPOC, MS Smartphone OS und Windows PC.

Das Werk bietet Übersetzungen in 15 Sprachen: Albanisch, Englisch, Französisch, Griechisch, Italienisch, Kroatisch, Polnisch, Portugiesisch, Rumänisch, Russisch, Slowakisch, Spanisch, Tschechisch, Türkisch und Ungarisch.

Weitere Informationen gibt es unter [www.aerzterverlag.de](http://www.aerzterverlag.de). Von hier aus besteht auch die Möglichkeit, eine kostenlose Demoversion des Programms herunter zu laden. Vorher ist es jedoch notwendig, den Mobipocket Reader auf dem PDA oder PC



Der Taschendolmetscher für Ärzte erleichtert die Kommunikation mit fremdsprachigen Patienten. Logisch aufgebaut orientiert sich das Werk am üblichen Ablauf des Patientengesprächs und bietet die Möglichkeit, grundlegende Informationen in 15 Fremdsprachen abzufragen und so eine Arbeitsdiagnose zu stellen. Dabei lassen sich einzelne Worte der jeweils 231 Begriffe aus 6 Kategorien zu einfachen Sätzen kombinieren. Der Aufbau orientiert sich an dem üblichen Ablauf eines Erstgesprächs mit dem Patienten:



zu installieren. Dies geht nach einer einfachen und unverbindlichen Registrierung jedoch problemlos.

Den Taschendolmetscher für Ärzte gibt es auch als Buch für die Koffertasche. Deutscher Ärzte-Verlag 2003, ca. 200 Seiten, broschiert, 12 x 19 cm, ISBN 3-7691-1190-7, 14,95 Euro. Die PDA-Version kostet ebenfalls 14,95 Euro.

In der Oktober-Ausgabe wird unser Justitiar Hinweise zum Umgang mit fremdsprachigen Patienten geben.

**Medizintechnik Jendreyko**

**Ultraschall**      **Sonothek :**

**ist unsere Sache**      **030 - 971 40 30**

- Sonografie-Systeme
- Farbdoppler-Systeme
- Osteo-Sonometrie

Ein Unternehmen im Sonoring Deutschland - eMail : [info@mtjendreyko.de](mailto:info@mtjendreyko.de) - [www.Sonoring.de](http://www.Sonoring.de)



## Peenemünde – Zwischen Wissenschaft und Ethik

Von Oliver Kahl

Usedom bietet viel für den erholsuchenden Urlauber. Die nordöstlichste deutsche Insel hat neben der bundesweit höchsten Sonnenscheindauer vor allem ausgedehnte, steinfreie Sandstrände, verschiedene Naturschutzgebiete und natürlich die prächtigen Kaiserbäder zu bieten. Im äußersten Nordwesten der Insel befindet sich darüber hinaus ein sehr geschichtsträchtiger Ort. In Peenemünde, ursprünglich ein romantisches Fischer- und Bauerndorf, wurden zwischen 1936 und 1945 unter strengster Geheimhaltung im Auftrag der Wehrmacht Raketen und andere neuartige Waffensysteme entwickelt und erprobt. Es handelte sich um eine der größten und modernsten Forschungseinrichtungen der damaligen Zeit. Im Oktober 1942 begann dort mit dem ersten gelungenen Startversuch der A4-Rakete, die später unter der Bezeichnung V2 traurige Berühmtheit erlangen sollte, die Geschichte einer der bis heute grausamsten Waffen aber auch die Entwicklung einer Weltraumtechnologie, die der Erforschung von Umwelt und Universum neue Dimensionen eröffnet hat und die für die moderne Kommunikationstechnik unersetzlich ist.

Heute befindet sich auf dem Gelände der ehemaligen Versuchsanstalt das Historisch-Technische Informationszentrum Peenemünde. 1991 im Rahmen einer Arbeitsbeschaffungsmaßnahme gegründet, kam bald nationale und internationale Kritik an den vermittelten Inhalten auf. Allzu unkritisch erfolgte die Auseinandersetzung mit den in Peenemünde entwickelten Waffen und ihren Folgen. Der traurige Teil der Geschichte Peenemündes – in der Versuchsanlage kamen unter ande-

rem 15.000 Zwangsarbeiter zum Einsatz – blieb ausgespart. Daraufhin wurde die Ausstellung in den Jahren 1996 und 1997 neu konzipiert. Hauptbestandteil des Informationszentrums in seiner heutigen Form ist ein im ehemaligen Kraftwerk der Versuchsanstalt untergebrachtes Museum. Bereits das Kraftwerk selbst, das als eine der wenigen Anlagen der Versuchsanstalt Peenemünde bis heute original erhalten geblieben ist und das größte technische Denkmal des Landes Mecklenburg-Vorpommern darstellt, gibt

**„Was einmal gedacht wurde, kann nicht mehr zurückgenommen werden.“**

*Friedrich Dürrenmatt*

eine Vorstellung von dem großtechnischen Charakter der ehemaligen Versuchsanstalt. Die auf drei Ebenen innerhalb des Kraftwerks beheimatete Ausstellung vermittelt ihrerseits einen sehr anschaulichen Einblick sowohl in die Geschichte der Versuchsanstalt Peenemünde selbst als auch in die Raketenentwicklung von 1920 bis 1989. Hervorzuheben ist, dass es der Ausstellung in ihrer heutigen Form überzeugend gelingt, die Ambivalenz der Raketentechnologie, die in Peenemünde ihren Anfang fand, herauszuarbeiten. Peenemünde als Ausgangspunkt moderner Massenvernichtungsmittel und Terrorwaffen, aber auch als Wiege der Weltraumfahrt. Der Zwiespalt zwischen Wissenschaft und Ethik wird deutlich. Die Kombination aus dem geschichtsträchtigen Gelände mit dem monumentalen Kraftwerks-

bau einschließlich der darin teilweise noch befindlichen Maschinen einerseits und der Museumsausstellung andererseits hinterlassen beim Besucher nachhaltigen Eindruck. Hierzu trägt auch der Umstand bei, dass sich die Ausstellung nicht auf die bloße Präsentation von Objekten und Schautafeln beschränkt. Vielmehr wird die Neugier des Betrachters durch die unterschiedliche Art der Darstellung immer wieder geweckt. Als Beispiel seien hier die im Erdgeschoss der Ausstellung befindlichen Spinde angeführt. Deren mit Namen versehene Türen animieren zum Öffnen. Hinter den einzelnen Türen verbergen sich dann nähere Informationen, Bilder und Ausstellungsstücke zum Schicksal einzelner dort eingesetzter Zwangsarbeiter, aber auch zu Wissenschaftlern und Wehrmachtsoffizieren, die mit Peenemünde in Verbindung gestanden haben.

Gegenwärtig besteht darüber hinaus auch die Möglichkeit, auf diesem historischen Gelände – ebenfalls im ehemaligen Kraftwerksgebäude – die kontrovers diskutierte Ausstellung „Verbrechen der Wehrmacht“ zu besichtigen. Diese Ausstellung, die aufgrund erheblicher öffentlicher Kritik ebenso wie das Historisch-Technische Informationszentrum neu konzipiert wurde, ist noch bis zum 7. September 2003 erstmals in Mecklenburg-Vorpommern zu sehen, anschließend vom 19. September bis 2. November in Dortmund und vom 14. November bis 11. Januar 2004 in Halle (Saale).

Das Historisch-Technische Informationszentrum ist ganzjährig und während der Saison täglich geöffnet. Außerhalb der Saison (Oktober bis Mai) ist das Museum montags geschlossen. Nähere Informationen sind zusätzlich nachzulesen unter [www.peenemuende.de](http://www.peenemuende.de).



### Ultraschall-Grundkurs „Schilddrüse“ und „Abdomen und Retroperitoneum, einschl. Nieren - Erwachsene“

**Termin:** 1. bis 4. Oktober 2003.  
**Ort:** Kreiskrankenhaus Eckernförde.  
**Leitung:** PD Dr. med. Dirk Becker,  
DEGUM-Seminarleiter.  
**Kursgebühr:** 390 Euro (ÄiP/AiP 340 Euro).  
**Auskunft und Anmeldung:** Sekretariat PD  
Dr. med. Dirk Becker, Med. Klinik, KKH Ek-  
kernförde, Schleswiger Straße 114-116,  
24340 Eckernförde, Tel.: (04351) 88 23 01,  
Fax: (04351) 88 25 13.

### Jahrestagung des Landesverbandes Mecklenburg-Vorpommern im Berufsverband der Deutschen Dermatologen (BVDD) e.V.

**Termin:** 25. Oktober 2003.  
**Ort:** Courtyard by Marriott Hotel,  
Kröpeliner/Schwaansche Straße 6,  
18055 Rostock.  
**Tagungsleiter:** Dr. med. Andreas Timmel,  
Markt 26, 18528 Bergen/Rügen.  
**Teilnehmergebühren:** Mitglieder: kosten-  
frei, Nichtmitglieder: 25 Euro.

### Jahrestagung des Landesverbandes Mecklenburg-Vorpommern im Berufsverband der Kinder- und Jugendärzte e.V. (BVKJ) mit Arztshelferinnenseminar

**Termin:** 15. November 2003.  
**Ort:** Courtyard by Marriott Hotel,  
Kröpeliner/Schwaansche Straße 6,  
18055 Rostock.  
**Tagungsleiterin:** Ute Klien,  
Eisenbahnstraße 18, 18273 Güstrow.  
**Teilnehmergebühren:** Mitglieder: 20 Euro;  
Nichtmitglieder: 35 Euro.

**Auskunft/Anmeldung für o.g. Termine:**  
AKM GmbH, Büro Rostock,  
Krischanweg 13, 18069 Rostock,  
Tel.: (0381) 8 00 39 80, Fax: (0381) 8 00 39 88,  
E-Mail: AKMHRO@t-online.de.

### Screenarbeit

**Termin:** 7. bis 9. November 2003.  
**Referent:** Dr. Lutz-Ulrich Besser, Facharzt für  
Psychiatrie, Kinder- und Jugendpsychiatrie  
und Psychotherapeutische Medizin, lang-  
jähriger Traumatherapeut und Facilitator  
EMDR.  
**Teilnehmergebühren:** 350 Euro.

### 99. Jahrestagung der Vereinigung Schleswig-Holsteinischer Hals-, Nasen- und Ohrenärzte

**Termin:** 29. November 2003.  
**Ort:** Universitätsklinikum Schleswig-Hol-  
stein, Campus Lübeck, Ratzeburger Allee  
160, 23538 Lübeck, Haus 61, Hörsaal VI.  
**Themen:** Moderne Therapiekonzepte von  
Erkrankungen der Nasennebenhöhlen. Wer  
behandelt Innenohrerkrankungen? Neue  
Aspekte in der Onkologie.  
**Teilnehmergebühren:** 30 Euro (AiP/Stu-  
denten 10 Euro) inklusive Mittagessen und  
Getränke.  
**Auskunft/Anmeldung:** Dr. Konrad Sommer,  
Leitender Oberarzt; Monika Otto, Universi-  
tätsklinikum Schleswig-Holstein, Campus  
Lübeck, Ratzeburger Allee 160,  
23538 Lübeck, Tel.: (0451) 5 00 22 41,  
Fax: (0451) 5 00 22 49,  
E-Mail: Info.HNO@medinf.mu-luebeck.de.

### Berufsbegleitende Weiter- und Fortbildung

Analytische und tiefenpsychologische  
Gruppenpsychotherapie für Ärzte und Di-  
plom-Psychologen nach den Richtlinien  
des DAGG und der KBV  
**Veranstalter:** Berliner Institut für Gruppen-  
analyse.  
**Termin:** Oktober/November 2003 in Block-  
seminaren.  
**Auskunft/Anmeldung:** Institut für Psy-  
chotherapie, Goerzallee 5, 12207 Berlin,  
Dipl.-Psych. Werner Meyer,  
Tel.: (030) 822 01 55.

### 18. Gefäßchirurgisches Symposium und 5. Endovaskulärer Workshop für endoluminale Stentgraft-Techniken

**Veranstalter:** Ernst-Jeger-Gesellschaft e.V.  
Berlin.  
**Termin:** 4. bis 8. November 2003.  
**Ort:** Russisches Haus der Kultur und  
Wissenschaft, Friedrichstraße 176-179,  
10117 Berlin-Mitte.  
**Programm:** 4. bis 5. November: 5. Satelli-  
ten-Workshop für endoluminale Stentgraft-  
Techniken;  
**6. bis 8. November:** Angiologisches Forum,  
Unterschenkelarterien-Verschlüsse, Peri-  
und postoperative medikamentöse Behand-  
lung, Stellenwert der Prostanoiden, Vaskuläre  
Wundbehandlung, das postthrombotische  
Syndrom, Posterausstellung;  
**8. November 2003:** Berliner Abend.

### Wissenschaftliche Leitung:

Prof. Dr. Wolfgang Hepp.  
**Auskunft/Anmeldung:** ECIPE,  
Barbara Gussmann, Schleusenweg 43,  
14532 Kleinmachnow,  
Tel.: (033203) 8 00 74, Fax: (033203) 8 00 75,  
E-Mail: gussmann@t-online.de.

### Kurs für Mikrovaskulären Gewebe transfer im HNO-Bereich

**Veranstalter:** Universitätsklinikum Lübeck,  
Klinik für HNO-Heilkunde, **Direktorin:**  
Prof. Dr. Barbara Wollenberg, in Zusammen-  
arbeit mit der Arbeitsgemeinschaft für pla-  
stisch-rekonstruktive Kopf-Hals-Chirurgie  
der Deutschen Gesellschaft für Hals-Nasen-  
Ohren-Heilkunde (APKO).  
**Termin:** 6. bis 8. November 2003.  
**Ort:** Universitätsklinikum Schleswig-Hol-  
stein, Klinik und Poliklinik für Hals-, Na-  
sen- und Ohrenheilkunde, Campus Lübeck,  
Ratzeburger Allee 160, 23538 Lübeck.  
**Inhalte:** praktische Übungen der Mikro-  
gefäßnaht und der Nervennaht, praktische  
Übungen der Transplantatentnahme.  
**Leitung:** Dr. Konrad Sommer, Leitender  
Oberarzt; Prof. Stephan Remmert, Duisburg.  
**Auskunft/Anmeldung:** Petra Schuhr,  
Tel.: (0451) 500 20 22, Fax: (0451) 500 41 92,  
E-Mail: Info.HNO@mail.uni-luebeck.de.

### Trauma – Dissoziation – Persönlichkeitsspaltung

**Termin:** 5. Dezember 2003, 12 bis 19 Uhr;  
6. Dezember 2003, 10 bis 17 Uhr.  
**Referent:** Dipl.-Psych. Michaela Huber,  
Psychologische Psychotherapeutin.  
**Teilnehmergebühren:** 230 Euro.

**Ort für o. g. Termine:** Berlin-Tempelhof,  
Badener Ring 23, 12101 Berlin.  
**Auskunft/Anmeldung für o. g. Termine:**  
Trauma Forum Berlin, Leonhardyweg 95,  
12101 Berlin, Tel./Fax: (030) 786 42 95,  
E-Mail: trauma\_forum\_berlin@hotmail.com.

### MS-Weltkongress „Gateway to Progress“

**Termin:** 22. bis 24. September 2003.  
**Ort:** Berlin. **Inhalte:** MS-Forschung und –  
Therapie (Montag), Innovative Projekte der  
MS-Gesellschaften weltweit (Dienstag), Der  
junge MS-Patient (Mittwoch).  
**Hinweis:** Maximal 15 Fortbildungspunkte  
sind bei einer Teilnahme zu allen drei Ta-  
gen zu erreichen. Kurzfristig werden auch  
einzelne Tageskarten angeboten. Pro Tag  
sind 6 Fortbildungspunkte, pro Halbtage 3

Fortbildungspunkte zu erreichen.  
**Teilnehmergebühren:** Kongressgebühr 450 Euro, für Begleitpersonen 180 Euro; Tageskarte (nur für Hauptvorträge) 90 Euro.  
**Auskunft/Anmeldung:** Bundesverband e.V., Küsterstraße 8, 30519 Hannover, **Tel.:** (0511) 9 68 34-15 oder (0511) 9 68 34-32, **Fax:** (0511) 9 68 34-50, **E-Mail:** dmsg@dmsg.de, **Internet:** www.dmsg.de.

## FORTBILDUNGSVERANSTALTUNGEN FÜR ARZTHELFERINNEN

### 21. BdA-Bundeskongress

**Veranstalter:** Berufsverband der Arzt-, Zahnarzt- und Tierärzthelferinnen e.V. (BdA).  
**Termin:** 11. bis 12. Oktober 2003.  
**Ort:** Stadthalle Bielefeld, Willy-Brandt-Platz 1, 33602 Bielefeld.  
**Inhalte:** Zahlreiche Seminare, Workshops und weitere Events für Vertreterinnen aller drei Berufe.  
**Themen u.a.:** Qualitätsmanagement in der Praxis, Mobbing und Entspannungstechniken.  
**Vorträge zu Themen:** „Helfen ohne zu verbrennen – Menschliche Kommunikation in der Praxis“, „Möglichkeiten und Grenzen der Selbsthilfe“.  
**Für Arzthelferinnen:** Aktueller Stand der Disease-Management-Programme, Verkauf von individuellen Gesundheitsleistungen, Zur GOÄ und zur Homöopathie in der modernen Medizin, Rechtsfragen zum Ausbildungsvertrag.  
**Auskunft/Anmeldung:** BdA-Geschäftsstelle, PF 100464, 44004 Dortmund, **Tel.:** (0231) 55 69 59-0, **Fax:** (0231) 55 35 59, **E-Mail:** info@bda-online.com; Kongress-Team, *Luisa Drehsen*, Stephanstraße 16, 47137 Duisburg, **Tel.:** (0203) 42 66 54, **Fax:** (0203) 410 32 10, **E-Mail:** ldrehsen@bda-online.com.

### Die neue Röntgenverordnung

**Termin:** 24. September 2003, 15.00 bis 17.30 Uhr.  
**Ort:** Berufliche Schule am Klinikum der Hansestadt Stralsund, Lilienthalstraße 5 a.  
**Referent:** *Rolf Backhaus* – TÜV Nord Röntgentechnik Hannover.  
**Teilnehmerbeitrag:** 10 Euro für BdA-Mitglieder; 12,50 Euro für Nichtmitglieder; 5 Euro für Azubi-Mitglieder; 7,50 Euro für Azubi-Nichtmitglieder.  
**Auskunft/Anmeldung:** Berufsverband der Arzt-, Zahnarzt- und Tierärzthelferinnen e.V., Landesverband Mecklenburg-Vorpommern, *Roswitha Grembocki*, Landesvorsitzende, Friedrich-Wolf-Straße 81, 18435 Stralsund, **Tel.:** (03831) 30 22 81, **Fax:** (03831) 30 22 82, **E-Mail:** rgrembocki@bda-online.com, **Internet:** www.bda-online.com.

### 2. Mecklenburg-Workshop für Schwestern und Arzthelferinnen

**Termin:** 20. September 2003, 9 bis 15 Uhr.  
**Ort:** Technologiepark Warnemünde.  
**Inhalte:** Infektionsschutz in der Arztpraxis, „Die betriebliche Altersvorsorge – eine

zusätzliche Rente durch meinen Chef“, Allergiediagnostik im Kindesalter usw.  
**Auskunft:** Berufsverband der Arzt-, Zahnarzt- und Tierärzthelferinnen e.V., Landesverband M-V, *Roswitha Grembocki*, Landesvorsitzende, s.u. **Anmeldung schriftlich an:** MED FOR MED, Messestraße 20, 18069 Rostock, **Internet:** www.med-for-med.de.



## Personalien

### 50. Geburtstag

- 5.9. Dipl.-Med. Tatjana Schröter, niedergelassene Ärztin in Neubrandenburg;
- 14.9. Gudrun Strelow, niedergelassene Ärztin in Binz;
- 14.9. Dr. med. Angelika Menzel, niedergelassene Ärztin in Schwerin;
- 27.9. Dr. med. Norbert Schulz, niedergelassener Arzt in Rostock;
- 29.9. Dipl.-Med. Peter Stangl, niedergelassener Arzt in Steinhagen;
- 30.9. Christiane Gollin, niedergelassene Ärztin in Neubrandenburg.

### 60. Geburtstag

- 1.9. Dr. med. Wolfgang Zinck, niedergelassener Arzt in Schwerin;
- 5.9. Regina Düffert, niedergelassene Ärztin in Grabow;
- 15.9. Prof. Dr. med. habil. Reinhard Schmidt, ermächtigter Arzt in Rostock;
- 18.9. Dr. med. Wolfgang Eckert, niedergelassener Arzt in Rostock;
- 23.9. Renate Machill, niedergelassene Ärztin in Schwerin;
- 27.9. Christa Schultz, niedergelassene Ärztin in Pragsdorf.

### 65. Geburtstag

- 28.9. Dr. med. Hartmann Tieth, niedergelassener Arzt in Schwerin.

**Wir gratulieren allen Jubilaren auf das herzlichste und wünschen ihnen beste Gesundheit und allzeit gute Schaffenskraft!**

Andreas Gey, seit dem 1. Juli 2003 niedergelassen als Facharzt für Allgemeinmedizin in Prerow, führt seit dem 11. Juni 2003 den Namen Martin.

Die Kassenärztliche Vereinigung Mecklenburg-Vorpommern trauert um ihr Mitglied

### SR Dr. med. Dieter Scholz

\* 15. April 1934  
† 11. August 2003

Dr. Dieter Scholz war ab 27. Dezember 1990 als Facharzt für Allgemeinmedizin in Neu Kaliß zugelassen.



# Historisches wird gegenwärtig

Vom 23.-26. Juni ds. Js. tagte in der altehrwürdigen Hansestadt Rostock der deutsche Aertzvereinsbund und der Leipziger Verband. (...) Der Vorsitzende Dr. Hartmann - Leipzig eröffnet die nach Ausweis der Präsenzliste von 219 Delegierten besuchte Hauptversammlung und gedenkt des vergangenen Jahres als eines Kriegsjahres für den jetzt fast 16.200 Mitglieder zählenden Verband. Gegner seien überall entstanden, in größerer Zahl bedauerlicherweise aus den Reihen der Aerzte selbst; Kassenmitglieder und Arbeitgeber sowohl wie Regierungsbehörden hätten sich deren Wünschen teils direkt feindlich, teils nichts weniger als wohlwollend gegenüber gestellt, was die Aerzteschaft mit immer engerem Zusammenschluß zur Erreichung ihrer berechtigten Anforderungen beantworten müsse. Des ferneren wird des Versuchs Erwähnung getan, den Verband von seiten politischer Kreise für deren Zwecke zu engagieren; es sei jedoch jedes Eingehen auf derartige Aspirationen vom Vorstand abgelehnt worden, da der Verband als solcher politisch durchaus neutral bleiben müsse. Nach wie vor seien die Aerzte allein auf die Selbsthilfe angewiesen; deren Waffen zu schärfen und die zur Erreichung dieses Zieles erforderlichen Mittel zu beschaffen sei und bleibe die vornehmste Aufgabe des Verbandes, um bereits Erreichtes zu erhalten, Weiteres zu erstreben und, wenn nötig zu erkämpfen. (*Ärztliche Mitteilungen, V. Jahrgang, Freitag den 1. Juli 1904, Nr. 25, S. 287 ff.*)

(...) Hartmann - Leipzig berichtete über die Tätigkeit des L.V. (wirtschaftliche Abteilung des Aertzvereinsbundes). Er führte im wesentlichen folgendes aus:

**Die Geschichte ist der beste  
Lehrmeister mit den  
unaufmerksamsten Schülern.**

*Indira Gandhi*

„(...) Ich kann Sie aber versichern, dass unlautere Mittel von unserer Seite niemals in Betracht kommen. Wie unsere Gegner verfahren, das hat Ihnen gestern die Blütenlese von Kormann gezeigt. Es sind darüber gerichtliche Verhandlungen eingeleitet. Unsere Gegner haben jetzt ein neues Mittel beim Annoncieren. Man sucht lange vorher 2 - 3 Kassenärzte für Mittelstädte, große Einnahmen werden garantiert, den Bewerbern teilt man mit, sie seien vorgemerkt. Dabei handelt es sich um große Krankenkassen. Jetzt sind wieder Reiseagenten losgeschickt. Zu was für Personen man seine Zuflucht nimmt, ersehen Sie daraus, dass man einen von uns entlassenen Bureaubeamten sofort engagiert hat. Die Krankenkassenzentrale hat ersucht, ihr die Namen von Aerzten mitzuteilen, die sich schlecht stehen mit ihren Vereinen. Man hat auch den Verein für «Credit-Reform» in Anspruch genommen, um die Liste von säumigen Zahlern zu erfahren und um unter ihnen Streikbrecher zu rekrutieren. (...)“ (*Ärztliche Mitteilungen, V. Jahrgang, Freitag, den 15. Juli 1904, Nr. 27, S. 316 f.*)

Der Vorsitzende des Geschäftsausschusses, Herr Prof. Dr. Löbker-Bochum, begrüßte die Versammlung mit einer begeisterten Rede, in welcher er im wesentlichen folgendes ausführte:

„(...) Hatten sich doch die Aerzte stets als human denkende, uneigennützig handelnde Menschen und loyale Staatsbürger erwiesen! Und die Macht der Kassenvorstände schien ja unüberwindbar zu sein. Es bedurfte in der Tat unsererseits erst der Auffahrt recht grober Geschütze, um die Reihen der Gegner und der gleichgültigen Zuschauer zu erschüttern. [...] Aber die Sozialdemokratie darf nach ihrem eigenen Parteiprogramm am wenigsten uns das Recht auf Anwendung von Mitteln bestreiten, die sie selbst ihren Parteigenossen an die Hand gibt. Und sie selbst hat uns ja hauptsächlich den Gebrauch dieser von ihr erfundenen und empfohlenen Waffe aufgezwungen. Wir Aerzte kämpfen nicht mit Krankenkassen, ganz gewiß auch nicht mit den Versicherten, wir arbeiten auch tatsächlich in bestem Einverständnis mit einer großen Anzahl von Kassenvorständen für die Kassen und deren Versicherte, wohl aber führen wir einen erbitterten Krieg mit den Machtgelüsten gewisser Krankenkassenvorstände, und unser Kampfpriest ist: Befreiung des Kassenarztes aus unwürdiger Stellung und Erlangung angemessener Entlohnung für seine wahrlich mühselige Arbeit. [...]“ (*Ärztliche Mitteilungen, V. Jahrgang, Freitag den 1. Juli 1904, Nr. 25, S. 287 ff.*)

# Praxiservice



Die Verwaltung der Kassenärztlichen Vereinigung Mecklenburg-Vorpommern bietet ihren Mitgliedern als Service für die unterschiedlichen Bereiche umfassende persönliche und telefonische Beratung an.

<b>Service</b>	<b>Ansprechpartner</b>	<b>Telefon/E-Mail</b>
Beratung für Praxisgründung	Angela Meyerink, Hauptabteilungsleiterin Sekretariat Ilona Both	Tel.: (0385) 7431 371 E-Mail: sicherstellung@kvmv.de
Beratung der Praxis in der Niederlassung	Angela Meyerink, Hauptabteilungsleiterin Sekretariat Ilona Both	Tel.: (0385) 7431 371 E-Mail: sicherstellung@kvmv.de
Medizinische Beratung/ Arzneimittelkostenberatung	Dipl.-Med. Birgit Naumann Dipl.-Med. Brigitte Nick Christel Adam Sekretariat Ilona Zarott	Tel.: (0385) 7431 243 Tel.: (0385) 7431 245 Tel.: (0385) 7431 360 Tel.: (0385) 7431 374 E-Mail: med-beratung@kvmv.de
Praxisstruktur	Angela Meyerink, Hauptabteilungsleiterin Sekretariat Ilona Both	Tel.: (0385) 7431 371 E-Mail: sicherstellung@kvmv.de
Genehmigungspflichtige Leistungen + Zusatzbudgets	Abteilung Qualitätssicherung Sekretariat Ilona Holzmann	Tel.: (0385) 7431 244 E-Mail: qual-sicherung@kvmv.de
innovative Versorgungsmodelle/ Praxisnetze	Dr. Reinhard Wosniak, Abteilungsleiter Qualitätssicherung Sekretariat Ilona Holzmann	Tel.: (0385) 7431 244 E-Mail: qual-sicherung@kvmv.de
Aktuelle Fragen der Qualitätssicherung	Dr. Reinhard Wosniak, Abteilungsleiter Qualitätssicherung Sekretariat Ilona Holzmann	Tel.: (0385) 7431 244 E-Mail: qual-sicherung@kvmv.de
Beratung zu den Bereichen Sucht, Drogen, Selbsthilfe und Prävention	Liane Ohde	Tel.: (0385) 7431 210 E-Mail: qual-sicherung@kvmv.de
EDV-Beratung	Christian Ecklebe, Hauptabteilungsleiter Sekretariat Sigrid Rutz	Tel.: (0385) 7431 257 E-Mail: edv@kvmv.de
Beratung zu Abrechnungsfragen	Maren Gläser, Abteilungsleiterin Sekretariat Angela Schaarschmidt	Tel.: (0385) 7431 299 E-Mail: abrechnung@kvmv.de
Rechtsauskünfte	Justitiar Thomas Schmidt Sekretariat Astrid Ebert Sekretariat Doreen Hamann	Tel.: (0385) 7431 224 Tel.: (0385) 7431 221 E-Mail: justitiar@kvmv.de
Vordrucke-Service Bezug über KVMV Bezug über Krankenkassen weitere Bezugsmöglichkeiten	Christiane Schmidt Bestellung per E-Mail  Bärbel Ueckermann Bestellung per Telefon	E-Mail: iv@kvmv.de   Tel.: (0385) 7431 351

